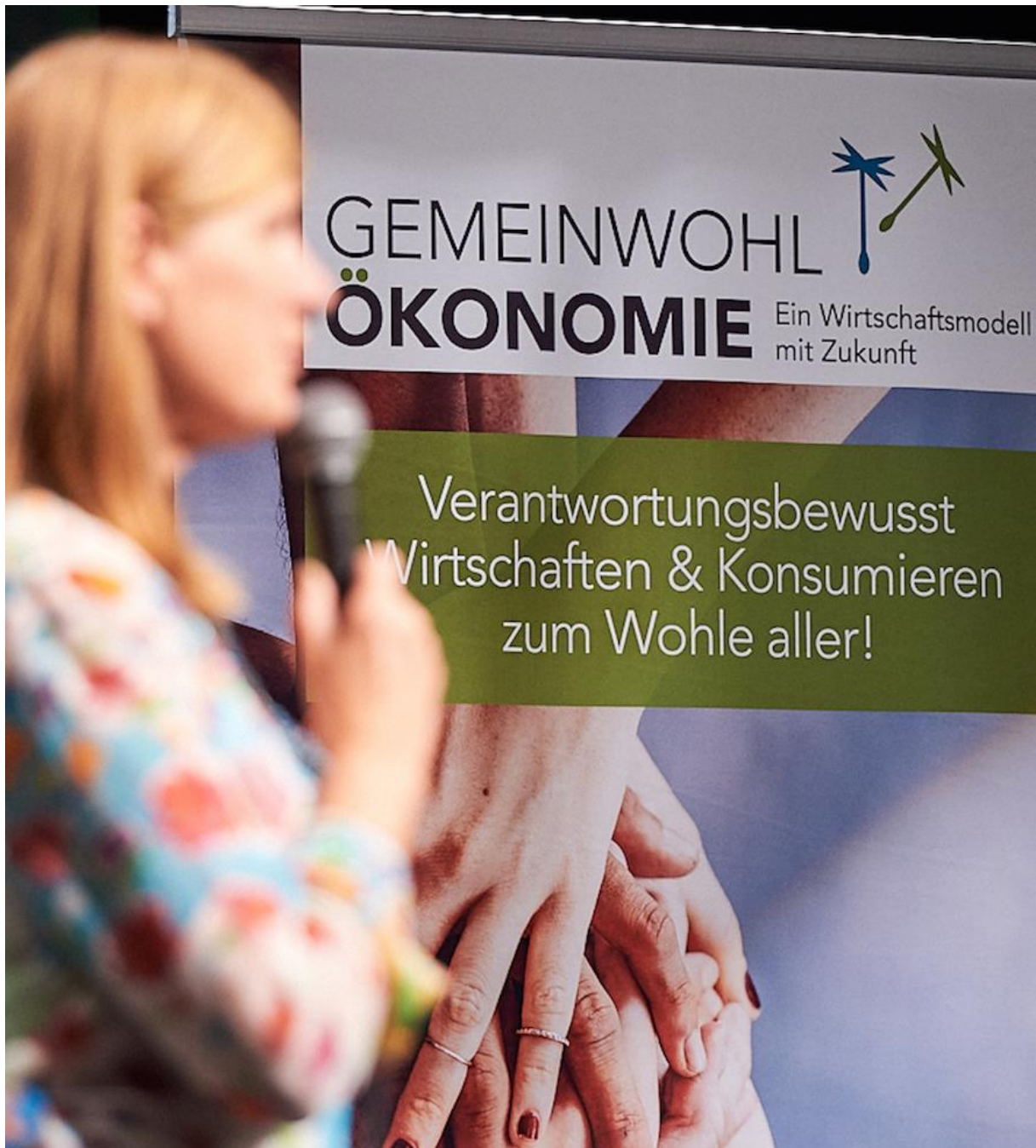




## **GEMEINWOHL-BERICHT 2023**

für die Geschäftsjahre 2021/2022

## INHALTSVERZEICHNIS

|                                                                    |    |
|--------------------------------------------------------------------|----|
| Unternehmen                                                        | 03 |
| Tätigkeitsbereich                                                  | 04 |
| Das Unternehmen und Gemeinwohl                                     | 05 |
| Exkurs zu meiner Übersiedlung auf den Thalgauberg                  | 07 |
| Peer-Zertifikat                                                    | 08 |
| Lieferant*innen                                                    | 09 |
| Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen                           | 16 |
| Mitarbeitende                                                      | 20 |
| Kund*innen                                                         | 25 |
| Gesellschaftliches Umfeld                                          | 32 |
| Rückblick und Ausblick                                             | 38 |
| Prozess der Berichtserstellung und Peer-Zertifizierung mit Auditor | 38 |



## UNTERNEHMEN

Firmenname: Isabella Klien, klien + team Holistische Organisationsberatung

Firmensitz: Hochfeld 21, 5303 Thalgau bei Salzburg, Österreich

Rechtsform: Einzelunternehmen

Website: <https://www.isabellaklien.at/>

Branche: Unternehmensberatung

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 1 Unternehmerin

Umsatz und Betriebserfolg/GOP 2021 bzw. 2022:

2021: Umsatz Euro 60.448, Einnahmenüberschuss Euro 25.279

2022: Umsatz Euro 63.399, Einnahmenüberschuss Euro 32.879

Tochtergesellschaften: keine

Berichtszeitraum: 2021 und 2022

(Anmerkung: Ich bin im Juni 2021 von der Stadt Salzburg auf den Thalgauberg ca. 20 km außerhalb von Salzburg übersiedelt - sowohl privat als auch beruflich. Siehe dazu auch „Exkurs zu meiner Übersiedlung auf den Thalgauberg“, S 7. Diese Übersiedlung hat Auswirkungen auf etliche Themen. Darauf gehe ich in den jeweiligen Berichtsteilen ein.)





## TÄTIGKEITSBEREICH

Ich habe im Jahr 2000 mein Unternehmen „klien + team Organisationsberatung“ mit der Vision gegründet, in einer Netzwerkstruktur ein Beratungsunternehmen aufzubauen, das einen Beitrag dazu leistet, materielle und immaterielle Werte in Balance zu bringen.

### ***klien + team - Unsere Vision: Materielle und immaterielle Werte in Balance***

*Wir leisten mit unserer Arbeit einen Beitrag dazu, dass Organisationen ein gesundes Gleichgewicht aus materiellen und immateriellen Werten - Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit - finden. Wir sind davon überzeugt, dass in jeder Organisation große Potenziale schlummern, die geweckt werden können. Und wir wissen, dass dieses Erwachen Herausragendes möglich macht.*

*Wir wirken an der Gestaltung von Organisationen mit, die ihren MitarbeiterInnen einen Sinn im Leben geben, die unsere Gesellschaft und unser Leben auf dem Planeten Erde ein Stück weiter bringen und die wirtschaftlich erfolgreich sind.*

*Wir blicken in die Zukunft und sehen eine Arbeitswelt, die geprägt ist von Lebendigkeit, Freude, schöpferischer Kraft, Gesundheit, Gemeinschaft und echten Begegnungen - als Basis für unternehmerischen Erfolg. Für diese Vision setzen wir uns mit Leidenschaft und Begeisterung ein.*

Im Laufe der darauffolgenden Jahre hatten diverse berufliche und private Stationen einen Einfluss auf meine Haltung und meine Methoden als Organisationsberaterin und somit auf die Positionierung meines Unternehmens, seine Kooperationspartner\*innen und die angebotenen Dienstleistungen. Die wichtigsten Einflüsse waren:

- 2004: Zertifizierung zur GC-Trainerin (Genuine Contact Approach = Holistischer Ansatz zur Organisationsentwicklung), seither laufend weitere Fortbildungen und Arbeit als zertifizierte GC-Trainerin
- 2004: Fortbildung in Core-Schamanismus, seither laufend weitere Fortbildungen und Arbeit als Shamanic Practitioner
- 2005: Übertritt zum buddhistischen Glauben (Soka Gakkai Österreich)
- Seit 2012: Veganer Lebensstil
- 2013: Zertifizierung zur GWÖ-Berater\*in, seither Arbeit als zertifizierte GWÖ-Beraterin und Begleiterin von Lernwegen

All diese Impulse führten dazu, dass ich mein Unternehmen in „klien + team Holistische Organisationsberatung“ umbenannte und eine neue Homepage erstellte. Hier mein dort beschriebenes Selbstverständnis:

### ***Ethisches Führungsverhalten als Garant für Ihren Unternehmenserfolg***

*Ethik und Erfolg Hand in Hand: Genau da setzt meine Arbeit als holistische Organisationsberaterin an. Die Aufgabe begeistert mich, Unternehmen und deren Mitarbeiter\*innen zum ethisch Wirtschaften mit Erfolg zu führen. Ethisch Wirtschaften bedeutet für mich, dass Sie Ihr unternehmerisches Tun dauerhaft reflektieren und dessen Wirkungen nach innen und außen bewusst erkennen.*

*Darauf aufbauend übernehmen Sie Führung für eine nachhaltige Entwicklung Ihrer Person und Ihres Unternehmens: zum Wohle Ihrer selbst, Ihrer Mitarbeiter\*innen, der Gesellschaft und der Zukunft unseres Planeten. Meine langjährige Erfahrung zeigt, dass Ethik und Erfolg keinen Widerspruch darstellen, sondern dass Ihr ethisches Führungsverhalten vielmehr der Garant für Ihren unternehmerischen Erfolg ist. Sie sichern damit die Zukunftsfähigkeit, Innovation, Agilität und Flexibilität Ihres Unternehmens.*

Ein weiterer Meilenstein für mich und mein Unternehmen war die Publikation meines Buches „Der Organisationskompass in Coaching und Beratung: Einzelne, Teams und Organisationen ganzheitlich, wertorientiert und lebendig begleiten“ im Juni 2019 im Beltz Verlag (<http://bit.ly/2xPJaeM>).

Das ergibt für die Jahre 2021 und 2022 folgendes Dienstleistungsportfolio:

| Produkte/Dienstleistungen                           | Umsatzanteil | Umsatzanteil |
|-----------------------------------------------------|--------------|--------------|
|                                                     | 2021         | 2022         |
| GWÖ-Lernwege                                        | 39 %         | 29 %         |
| Holistische Organisationsentwicklungsprojekte       | 29 %         | 31 %         |
| Begleitung von gemeinwohl-orientierten OE-Prozessen | 24 %         | 13 %         |
| Agenda 21-Prozessbegleitungen                       | ---          | 13 %         |
| Produkt- / Unternehmens-Entwicklungsarbeit          | ---          | 8 %          |
| Coachings                                           | 7 %          | 5 %          |
| Verkauf meines Buches                               | 1 %          | 1 %          |

## DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

**Der Sinn meines Unternehmens** ist, aus Unternehmen „gesunde, lebendige“ Unternehmen und aus Menschen in Unternehmen „gesunde, lebendige“ Unternehmer\*innen/Führungskräfte/Mitarbeitende zu machen. „Gesundheit und Lebendigkeit“ bedeutet in diesem Fall, dass sowohl Menschen als auch Unternehmen balanciert und ganzheitlich entwickelt sind. Ganzheitlich entwickelt ist für mich ein Mensch, der seinen Lebenssinn kennt und diesen voll Freude und Erfüllung lebt und neben seinem rationalen Bewusstsein auch seine spirituellen, emotionalen und körperlichen Dimensionen laufend erweitert.

Auf einem ganzheitlichen Entwicklungsweg ist für mich eine Organisation dann, wenn sie ausgehend von ihrem Unternehmenssinn und ihren Werten (u.a. soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit) in einem partizipativen Prozess mit allen Mitarbeiter\*innen und anderen wichtigen Dialoggruppen (Kund\*innen, Lieferant\*innen, etc.) ihre Vision entwickelt und diese mit einer kraftvollen und einzigartigen Strategie umsetzt: genau mit den Menschen, die es zur Sinnerfüllung braucht.

Mein Unternehmenssinn passt für mich sehr gut mit der Gemeinwohl-Ökonomie zusammen. Daher war ich auch sofort Feuer und Flamme für die GWÖ, als ich im Jahr 2011 einen Vortrag von Christian Felber hörte. Damit hat ein Weg begonnen, den ich nun seit 9 Jahren beständig und trotz der einen oder anderen Herausforderung kontinuierlich gehe.

### Mein bisheriger Gemeinwohl-Weg und mein Engagement für die GWÖ

#### Von der Pionierarbeit in den Jahren 2011, 2012 und 2013 ...

- 03/2011 - ZuhörerIn bei Vortrag von Christian Felber in Salzburg
- 04/2011 - Mitbegründerin der Regionalgruppe Salzburg
- 12/2011 - Teilnahme am 1. GWÖ-Berater\*innen-Treffen in Salzburg
- 05/2012 bis 08/2012 - Teilnehmerin am 1. GWÖ-Lernweg in Wien
- 10/2012 - Teilnahme an der 1. Generalversammlung in Salzburg
- 04/2013 - Moderation/Teilnahme an der 1. Salzburger Pressekonferenz

#### ... zum Engagement in den Jahren 2021 und 2022

- Koordinatorin der GWÖ-Beratergruppe Salzburg (Vorbereitung, Moderation und Protokolle der Treffen)

- Vertreterin für die Bundesländer Salzburg und Oberösterreich im Koordinationsteam des AK Beratung Österreich und Mitorganisatorin/-moderatorin der Treffen der GWÖ-Berater\*innen aus Österreich
- Koordinatorin für Österreich im Koordinationsteam des AK Beratung DACH
- Mitglied des internationalen EBC-Entwicklungsteams
- Teilnahme an der GWÖ-Sommerwoche 2021 in Hübingen und 2022 am Hochkönig
- Artikel im Buch „24 wahre Geschichten vom Tun und vom Lassen: Gelebte Gemeinwohl-Ökonomie in der Praxis“
- Diverse Vorträge, Interviews und Info-Abende zu GWÖ-Themen

#### **Ansprechperson für die GWÖ und Kontaktdaten**

Dr. Isabella Klien, +43/664/3832700, [info@isabellaklien.at](mailto:info@isabellaklien.at)

Hochfeld 21, 5303 Thalgaun bei Salzburg, Österreich

#### **Regionalgruppe und Akteur\*innenkreis**

Regionalgruppe: Salzburg

Akteur\*innenkreis: Beratung



## Exkurs zu meiner Übersiedlung auf den Thalgauberg

Im Frühling 2021 traf ich zwei Entscheidungen, die weitreichende Auswirkungen auf mein gemeinwohl-orientiertes Leben und Arbeiten hatten und noch haben werden.

Meine erste Entscheidung war, Mitglied beim Verein „Silberstreif - Gemeinsam Wohnen 50plus“ zu werden, um das Gemeinschaftswohnprojekt am Dossenweg in Salzburg-Gneis mitzugestalten und im Jahr 2026 dort einzuziehen. In einer Gemeinschaft aus Gleichgesinnten zu leben/arbeiten und ein sozial und ökologisch nachhaltiges Wohnprojekt zu fördern, war schon immer mein Traum, der sich nun realisieren lässt.

<https://silberstreif.live/>

„Wo will ich in den 5 Jahren Übergangszeit leben/arbeiten und dabei schon meinen Wunsch nach Reduktion auf das Wesentliche verwirklichen?“ Inspiriert von dieser Frage beschloss ich, den „Berg zu wechseln“: Ich verabschiedete mich von meinem Haus/Büro am Salzburger Mönchsberg und übersiedelte im Juni 2021 auf den Thalgauberg in Thalgau bei Salzburg. Dort hatten meine Eltern in den 60er-Jahren auf 900 m Höhe ein Wochenendhaus mit knapp 60 Quadratmetern Wohnfläche errichtet und später an mich überschrieben.

Das Einzigartige an diesem Standort ist, dass er am Rand einer Bergsiedlung mitten in der Natur mit einem großartigen Bergpanorama liegt. Die Stadt Salzburg ist nur 20 km entfernt, und ich bin mit diesem Platz emotional sehr positiv verbunden.



Doch der Ort bringt auch Herausforderungen mit sich: Das Haus wird nur über einen zentralen Holzofen beheizt, der Weg von der Straße zum Haus ist im Winter oft tief verschneit und es gibt - mit Ausnahme des Schülerbusses - keine Anbindung an den ÖPNV.

Meine Familie hatte bis dato nur die Ferien und Wochenenden dort verbracht. Ich beschloss, als Experiment ganzjährig dort zu leben und schuf folgende Voraussetzungen dafür: Ich

- ließ eine Telefon-/Internetleitung verlegen,
- baute Infrarot-Paneele zur Beheizung meines Büros ein,
- kaufte ein kleines Elektroauto (Seat Mii Electric) für die Strecke bis zum Park+Ride-Parkplatz im Ort und kürzere Fahrten zu Terminen in der Umgebung und
- installierte in der Garage eine mit Ökostrom betriebene Wall-Box als E-Ladestation.

# PEER-ZERTIFIKAT



Dieses Zertifikat bestätigt die Gültigkeit des durchlaufenen GWÖ Peerevaluationsprozesses und berechtigt zum Führen des Labels:



Zertifikat:

**Peerevaluation**

**Gemeinwohl-Bilanz**

**Isabella Klien clien + team Holistische Organisationsberatung**

**M5.0 Kompaktbilanz**

**2022**

**AbPE-MP-22-02**

zert. Begleiter\*in

**Michael Pelzl**

Beteiligte Peergruppen Firmen

Bernd Hümmer (freiberufliche Tätigkeit) nicht in obigem Register  
Armin Schmelzle Entwicklungsberatung

| Wert                                                  | MENSCHENWÜRDIGKEIT                                                                   | SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT                                      | ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT                                                                             | TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG                                      |
|-------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| <b>Berührungsgruppe</b>                               |                                                                                      |                                                                    |                                                                                                        |                                                                      |
| <b>A: LIEFERANT*INNEN</b>                             | A1 Menschenwürde in der Zulieferkette:<br><br>30 %                                   | A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette:<br><br>20 % | A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette:<br><br>50 %                                        | A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette:<br><br>20 % |
| <b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b> | B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln:<br><br>70 %                           | B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln:<br><br>80 %          | B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung:<br><br>50 %                                  | B4 Eigentum und Mitentscheidung:<br><br>. / .                        |
| <b>C: MITARBEITENDE</b>                               | C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz:<br><br>100 %                                       | C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge:<br><br>90 %                  | C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden:<br><br>80 %                               | C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz:<br><br>. / .   |
| <b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>             | D1 Ethische Kund*innenbeziehungen:<br><br>70 %                                       | D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen:<br><br>70 %     | D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen:<br><br>40 % | D4 Kund*innen Mitwirkung und Produktransparenz:<br><br>50 %          |
| <b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>                   | E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen:<br><br>80 % | E2 Beitrag zum Gemeinwesen:<br><br>60 %                            | E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen:<br><br>70 %                                                    | E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung:<br><br>60 %    |
| Zertifikat gültig bis <b>31.07.2025</b>               |                                                                                      |                                                                    |                                                                                                        | <b>BILANZSUMME: 592</b>                                              |

Mit diesem Zertifikat wird die Peerevaluation des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: **zy020**  
Nähere Informationen zur Matrix und dem Peersystem finden Sie auf [www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)

**Hamburg, 27.07.2023**

*Bridget Knapper*

*Manfred Jotter*

**Bridget Knapper and Manfred Jotter / Executive Directors  
International Federation for the Economy for the Common  
Good e.V., VR 24207**

**INTERNATIONAL  
FEDERATION**  
for the Economy for the Common Good e.V.



## GENAUE BESCHREIBUNG DER EINZELNEN KRITERIEN

### LIEFERANT\*INNEN

#### Allgemeines

Beim Erstellen meiner ersten Gemeinwohlbilanz 2013 wurde mir zum ersten Mal so richtig bewusst, dass ich mitverantwortlich dafür bin, wie menschenwürdig, solidarisch & fair, ökologisch, transparent & partizipativ meine Zulieferkette agiert. Das hatte ich in der Folge bei der Auswahl meiner Lieferant\*innen immer im Auge und habe nach Möglichkeit zu gemeinwohlorientierteren Unternehmen gewechselt bzw. mich bei Neuanschaffungen (zB Infrarot-Paneele, Elektroauto) ganz bewusst für einen gemeinwohlorientierten Lieferanten entschieden. Eine persönliche und langjährige Beziehung zu meinen Lieferant\*innen sowie hochwertige Alternativen sind mir viel wichtiger als kurzfristige Kosteneinsparungen.

In den Jahren 2021 und 2022 waren folgende Unternehmen meine 10 Haupt-Lieferant\*innen:

| Lieferant*in 2021            | Betrag in Euro | Lieferant*in 2022           | Betrag in Euro |
|------------------------------|----------------|-----------------------------|----------------|
| Internationaler Verband GWÖ  | 3.465          | elektroauto.at              | 3.250          |
| Vermieter (Privatperson)     | 3.000          | GWÖ Gründungsverein         | 2.085          |
| Elektrotechnik Nothegger     | 1.787          | Steuerberatung Peter Reiter | 1.709          |
| Steuerberatung Peter Reiter  | 1.750          | Klimaticket (ÖBB & Co)      | 995            |
| elektroauto.at               | 1.625          | St. Virgil Seminarhotel     | 976            |
| GWÖ-GmbH                     | 1.647          | Beetcommunity               | 925            |
| Österreichische Bundesbahnen | 1.355          | Salzburg AG                 | 940            |
| Salzburg AG                  | 658            | A1 Telekom Austria AG       | 534            |
| A1 Telekom Austria AG        | 610            | Positerra                   | 480            |
| St. Virgil Seminarhotel      | 400            | Fairphone                   | 362            |

Mein **Vermieter** (aus Gründen der Privatsphäre führe ich seinen Namen nicht an) hat das von mir bis Ende Mai 2021 bewohnte und in den 80er Jahren von seinem Vater erbaute Haus nach dessen Tod geerbt. Da er eine große Vorliebe für das Landleben hat, bewohnt er selber ein renoviertes Bauernhaus im Waldviertel und vermietet seit 2013 sein Haus am Mönchsberg an mich. Was ich besonders an ihm schätze, ist seine Offenheit gegenüber meinen gemeinwohlorientierten Anliegen: So hat er auf meinen Wunsch hin eine neue Gastherme mit niederem Verbrauch und geringeren Abgaswerten einbauen lassen. Für die Mietkaution hat er ein Ethikspargbuch bei der Spängler Bank eingerichtet (Laut der unabhängigen Informationsplattform für ethische-ökologische Veranlagung grünesgeld.at ist die Spängler Bank Kooperationspartner von Hermes Österreich bei der Geldanlage „Leihgeld“. Bei dieser Sparform können die Anleger\*innen wählen, für welche sozial-ökologischen Projekte ihr Geld verliehen wird.). Darüber hinaus kommt er mir bei der Miethöhe entgegen: Wichtiger als viel Geld zu verdienen ist für ihn, mich mit meinem Lebensstil und meiner Begeisterung für den Ort als Mieterin zu haben. Da die allgemeinen Betriebskosten in der Miete inkludiert sind und von ihm bezahlt werden, gibt es jährlich eine sehr transparente Abrechnung. Seine gemeinwohlorientierte Haltung zeigt sich zusätzlich darin, dass er sich sehr bewusst ernährt,

größtenteils mit dem Lastenrad unterwegs ist und sich aktiv gegen umweltzerstörende Projekte (zB Ausbau des Flughafens Wien) einsetzt.

Als GWÖ-Beraterin unterstütze ich mit meiner Bewegungsabgabe - 10 % meines Umsatzes, den ich mit GWÖ-Projekten erwirtschafte - die internationale Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie und fördere dadurch jene Bereiche, in denen ehrenamtlich gearbeitet wird.

Bei der Abgabenverrechnung fand in den letzten beiden Jahren ein Wechsel statt. Daher sind drei unterschiedliche GWÖ-Institutionen in meiner Lieferant\*innen-Liste angeführt. Nach der **GWÖ-GmbH** (Bewegungsabgabe 2020) übernahm der **Internationale Verband der GWÖ** die Verrechnung (Bewegungsabgabe 2021). Seit 2022 ist für uns GWÖ-Berater\*innen aus Österreich der **GWÖ-Gründungsverein** die Verrechnungsstelle. Der Verein besteht seit 2011 und ist der größte österreichische Verein. Das Positive an dieser Lieferant\*innen-Beziehung ist, dass ich alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeitenden persönlich kenne. Sie fühlen sich den Werten und Grundsätzen der GWÖ-Bewegung verpflichtet und tragen durch ihre Tätigkeit zur Verbreitung des GWÖ-Gedankens und zu Wachstum und Stabilität der GWÖ-Bewegung bei. <https://austria.ecogood.org/kontakt/gruendungsverein/>

Die Entscheidung, bei welchem Lieferanten ich die Infrarot-Paneele für mein Büro besorge und welche Art von Paneelen ich auswähle, habe ich gründlich getroffen. Unterstützt von meinem Sohn, der Erfahrung auf diesem Gebiet hat, habe ich mich für **Elektrotechnik Nothegger** im Salzburger Pinzgau entschieden. Andreas Nothegger ist spezialisiert auf hochwertige Lösungen im Bereich PV-Anlagen und Infrarot und hat sich viel Zeit genommen, mir in einem persönlichen Beratungsgespräch die Wirkungsweise der Infrarotpaneele zu erklären. Das Unternehmen ist u.a. geprüft und empfohlen vom Institut für Baubiologie in Rosenheim. Andreas Nothegger ist Vertriebspartner der Redwell Infrarotheizungen, die sich durch einen energiesparenden Betrieb und eine anspruchsvolle Ästhetik auszeichnen. Die **Redwell Manufaktur GmbH** ist ein österreichisches Unternehmen mit Sitz in Hartberg (Steiermark). Das international erfolgreiche Unternehmen entwickelt und baut Infrarot-Paneele zur Gänze in Handarbeit: klima-neutral mit „Zero Carbon Footprint“. Es gewährt 10 Jahre Garantie auf seine Produkte, da es von deren Qualität so überzeugt ist. Dem kann ich mich nur anschließen: Ich benütze die Paneele nun seit gut anderthalb Jahren und bin sehr froh, mich für diese regionalen und nachhaltigen Lieferant\*innen bzw. Produkte entschieden zu haben. <https://www.redwell.com/aktuelles/heizungen-nachhaltige-produktion/>

Durch einen Artikel in den Salzburger Nachrichten wurde ich darauf aufmerksam, dass es in Bad Dürnbach (30 km südlich von Salzburg) ein junges Unternehmen gibt, das sich auf markenunabhängige Beratung und Import von Elektrofahrzeugen spezialisiert hat. Als die Entscheidung für den Kauf meines Elektroautos anstand, habe ich mich daher sofort an die Firma **elektroauto.at Handels GmbH** gewandt. Die Brüder Christian und David Gruber haben 2015 ihre Vision von einem Gesamtdienstleister in Sachen E-Mobilität realisiert und gelten als Vorreiter in Österreich, die u.a. auch wiederverwertbare Auto-Akkus als Hausspeicher einsetzen. Im Frühjahr 2021 hatten die beiden gerade 50 Seat Mii Electric aus Spanien importiert. Da das Modell von der Größe, der Leistung und den Kosten meinen Vorstellungen entsprach, hatte ich den passenden Lieferanten sowie mein Elektroauto gefunden.

<https://elektroauto.at/company>

Meinen **Steuerberater** Peter Reiter habe ich durch die GWÖ-Regionalgruppe Salzburg kennengelernt. Er engagiert sich bei Attac Salzburg und ist unterstützendes Mitglied der

GWÖ. Das war für mich der Grund, mich von meiner alten Steuerberaterin zu trennen. Seine Gemeinwohlorientierung zeigt sich für mich u.a., dass er mir als EPU preislich entgegenkommt und für meine Anliegen immer kurzfristig zur Verfügung steht.

Ein weiterer Lieferant, mit dem ich über die Regionalgruppe verbunden bin, ist **St. Virgil Salzburg**. Das Bildungshaus und Seminarhotel hat bereits zweimal eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt, ist EMAS-zertifiziert und Partnerinstitution der Klima- und Energie-Strategie Salzburg 2050. St. Virgil ist ein selbständiges, gemeinnütziges Unternehmen in Trägerschaft der Erzdiözese Salzburg. Sein Purpose ist, ein anregendes Umfeld für gelingendes Lernen, Erholen und Genießen zu schaffen. Dass dieser Ort zu gelingenden Begegnungen beiträgt und durch seine einzigartigen Räumlichkeiten sowie seine soziale und nachhaltige Ausrichtung Kund\*innen begeistert, wird durch meine persönliche Erfahrung bestätigt: Seit vielen Jahren findet der von meinem Kollegen Roland Wiedemeyer und mir veranstaltete GWÖ-Lernweg Salzburg/Bayern dort statt. Darüber hinaus hat die GWÖ-Unternehmer\*innen-Konferenz „360° Good Economy Forum“ in St. Virgil ihre Heimat gefunden.

<https://www.virgil.at/ueber-uns/gemeinwohl-oekonomie/#inhalt>

Hier die Geschichte zu meiner Lieferantin **Beetcommunity** in Palermo, Sizilien: Nachdem ich den Winter 2021/22 am Thalgauberg verbracht habe und erkannte, dass der Ort doch nicht so wintertauglich ist (zB Heizkosten), habe ich für den Winter 2022/23 eine neue Idee geboren: Im Süden Italiens in einer Gemeinschaft zu leben/arbeiten, um für das Wohnprojekt Silberstreif Erfahrungen zu sammeln und unter sizilianischer Sonne sozial und ökologisch nachhaltiger zu leben. Durch eine Internetrecherche kam ich auf die Plattform Coliving und fand in Palermo einen Coliving- und Coworking-Space, der ab Mitte Dezember 2022 für 2 ½ Monate meine Gemeinschaft auf Zeit wurde. Marco Traina, ein Marketingberater aus Palermo, betreibt mit seiner Mutter Daniela und Tante Marcella die Beetcommunity. Sie wollten ursprünglich ein Bed & Breakfast gründen, haben sich dann aber aus Gründen der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit für das neue Konzept eines Community-Spaces auf Zeit entschieden. Die Beetcommunity ist „famiglia e casa“ für junge Arbeitsnomad\*innen, die mindestens einen Monat bleiben und durch ihr Engagement die Gemeinschaft bereichern.

<https://www.beetcommunity.com/en/>

**A1 Telekom Austria AG:** Ich bin seit Beginn meiner Selbständigkeit in den 1990er Jahren Kundin bei der Telekom Austria, war immer sehr zufrieden und habe nie daran gedacht, meinen Telefonanbieter zu wechseln. Aktuell beziehe ich meine Internet- und Handyprodukte über A1.

Die im Internet ausführlich beschriebene Nachhaltigkeitsstrategie baut auf vier Handlungsfelder: Netz und Kunde (Gewährleistung der Informations- und Datensicherheit), Mitarbeitende (Potenzialförderung und gesundes Arbeitsumfeld), Umwelt (Bekenntnis zur Reduktion des Fußabdrucks durch energieeffiziente Technologien, klimaschonende Mobilität und effiziente Nutzung von Rohstoffen) und Gesellschaft (Förderung der gleichberechtigten Teilnahme aller an der Wissensgesellschaft durch das Projekt „A1 Internet für alle“). Hier beispielhaft einige Maßnahmen mit sozial-ökologischen Auswirkungen: Handyrücknahme, offizieller Partner der KinderUniWien, Umbau von Telefonzellen zu Stromtankstellen, Energiemanagementsystem nach ISO 50001 u.v.a.m. Auf der 5G-Unterseite werden lediglich die positiven Aspekte des Mobilfunks der Zukunft beschrieben.

Ich bin seit vielen Jahren leidenschaftliche und treue Kundin der **Österreichischen Bundesbahnen** (ÖBB). Die ÖBB ist Österreichs größter Mobilitätsdienstleister und leistet mit 3,5 Mio Tonnen CO<sub>2</sub>-Einsparung einen immensen Beitrag zur Schonung der Umwelt. 100 % des Bahnstroms stammen aus erneuerbaren Energien. Energie- und Ressourceneffizienz, Klima, Umwelt und Lehrlinge sind die Fokusfelder des Unternehmens. Als Arbeitgeber fördert es seine Mitarbeitenden mit unterschiedlichsten Weiterbildungsmaßnahmen. Vor allem die Lehrlingsausbildung spielt eine zentrale Rolle. Unter dem Motto „Vielfältige ÖBB“ verfolgt sie die in der Diversity Charta 2023 niedergeschriebenen Grundsätze. Sie ist ein Vorbildunternehmen im Bereich Diversity und wurde dafür vielfach ausgezeichnet. Ihr Engagement im Gesundheitsmanagement wird durch das Betriebliche Gesundheitsförderung Gütesiegel untermauert.

Im Oktober 2021 haben sich auf Initiative der österreichischen Umweltministerin Leonore Gewessler nach langwierigen Verhandlungen die ÖBB, die Westbahn und allen regionalen Verkehrsverbünde zusammengeschlossen und das Klimaticket Österreich eingeführt. Ich habe am Tag des Erscheinens das Klimaticket gekauft und fahre nun um 1.095 Euro (brutto) mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln Österreichs. <https://www.klimaticket.at/>

Abschließend noch eine kurze Beschreibung von zwei Lieferant\*innen, für die ich mich 2022 neu entschieden habe:

Auf meinem Weg zum klimaneutralen Unternehmen habe ich 2022 zum ersten Mal einen Teil meines CO<sub>2</sub>-Ausstoßes ausgeglichen. Dabei war es mir wichtig, einen Anbieter von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten zu finden, der in regionale Humusaufbau-Projekte investiert. Auf Empfehlung meiner GWÖ-Kollegin Odette Deuber habe ich mit der **Positerra GmbH** in Rosenheim die passende Lieferantin gefunden. Positerra schützt das Klima wirkungsvoll und agiert für das Gemeinwohl, indem es Unternehmen und Landwirte vernetzt: Die Unternehmen gleichen CO<sub>2</sub>-Emissionen aus und die Landwirte bauen dafür Humus auf - mit Wirkung in der Region. Ich bin nun mit einem Landwirt in D-91177 Thalmässing verbunden, der das CO<sub>2</sub>, das ich ausgeglichen habe, auf 1 Hektar Land binden wird. <https://positerra.org/>

Da ich immer schon einen Apple-PC oder -Laptop hatte, war es naheliegend, auch beim Handy zu einem Apple-Gerät zu greifen. Mein letztes iPhone habe ich viele Jahre gebraucht, bis ich Apps nicht mehr nutzen bzw. Updates nicht mehr durchführen konnte. Im Herbst 2022 habe ich mich beim Kauf meines neuen Handys bewusst gegen ein iPhone und für ein **Fairphone** entschieden. Das niederländische Unternehmen Fairphone produziert Handys mit fairen und recycelten Materialien und kommuniziert die verborgene Welt der Handy-Produktion auf transparente Art und Weise. Es ist angetreten, um die Elektronik-Industrie von innen heraus zu verändern und agiert sehr gemeinwohlorientiert, indem es auf die gesamte Lieferkette schaut, das Wohlergehen der Arbeitskräfte im Blick hat, die Prozesse offenlegt und neue Standards für die gesamte Branche schafft.

<https://www.fairphone.com/de/>



## A1 MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE

Mit einem Teil meiner Hauptlieferant\*innen pflege ich einen engen, persönlichen Kontakt und erlebe durch ihr Verhalten anderen Berührungsgruppen gegenüber, wie wichtig menschenwürdige Arbeitsbedingungen, eine an der Menschenwürde orientierte Beschaffung, ein ethischer Umgang mit Geld und Kund\*innen und Sinn in ihrem privaten und unternehmerischen Tun für sie sind. Die großen Unternehmen unter meinen Lieferant\*innen haben im Bereich Menschenwürde spezielle Programme für ihre Mitarbeitenden oder die Gesellschaft und tragen Gütesiegel in Bezug auf mitarbeitendenorientierte Unternehmenskultur, Diversity Management und betriebliche Gesundheitsvorsorge.

Da es bei meinen Lieferant\*innen in denen Jahr 2021 und 2022 eine große Schnittmenge gibt, erstelle ich die Liste betreffend des Anteils der Produkte, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden, für das Jahr 2022:

| Lieferant*in 2022           | Betrag in Euro | Faire Arbeitsbedingungen                                                                             |
|-----------------------------|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| elektroauto.at              | 3.250          | Ja (Unternehmen im Bundesland Salzburg, kenne ich persönlich)                                        |
| GWÖ Gründungsverein         | 2.085          | Ja (Organisation in Wien, kenne ich persönlich)                                                      |
| Steuerberatung Peter Reiter | 1.709          | Ja (Unternehmen in der Stadt Salzburg, kenne ich persönlich)                                         |
| Klimaticket (ÖBB & Co)      | 995            | Ja (Unternehmen in Österreich, hat entsprechende Programme in Bezug auf Menschenwürde (siehe S. 11)) |
| St. Virgil Seminarhotel     | 976            | Ja (Unternehmen in der Stadt Salzburg, kenne ich persönlich und ist zertifiziertes GWÖ-Unternehmen)  |
| Beetcommunity               | 925            | Ja (Unternehmen in Palermo, kenne ich persönlich)                                                    |
| Salzburg AG                 | 940            | Ja (Unternehmen in der Stadt Salzburg, hat entsprechende Programme in Bezug auf Menschenwürde)       |
| A1 Telekom Austria AG       | 534            | Ja (Unternehmen in Wien, hat entsprechende Programme in Bezug auf Menschenwürde (siehe S. 11))       |
| Positerra                   | 480            | Ja (Unternehmen in Rosenheim, orientieren sich u.a. an der GWÖ)                                      |
| Fairphone                   | 362            | Ja (Unternehmen in Amsterdam, Social Enterprise)                                                     |

Diese Aufstellung zeigt, dass ich durch meine Einkaufsrichtlinien - Einkauf bei mir persönlich bekannten Unternehmen in der Region/in Österreich, Großunternehmen mit entsprechenden Programmen oder gemeinwohlorientierten Unternehmen - für menschenwürdige Arbeitsbedingungen bei meinen Lieferant\*innen Sorge (siehe dazu auch meine ausführlichen Beschreibungen auf den Seiten 9 - 12).

Die gesamte Lieferkette wird von mir nicht evaluiert.

### A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Ich kann nicht ausschließen, dass die Menschenwürde in einem frühen Bereich der Wertschöpfungskette verletzt wird. Durch die sorgfältige Auswahl meiner Lieferant\*innen minimiere ich dieses Risiko jedoch.

## A2 SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE

So wie ich meine Hauptlieferant\*innen kenne, entlohnen sie ihre Mitarbeitenden fair, zahlen ihre Steuern und missbrauchen ihre Marktmacht nicht.

| Lieferant*in 2022           | Betrag in Euro | Solidarität und Gerechtigkeit                                                                       |
|-----------------------------|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| elektroauto.at              | 3.250          | Ja (Unternehmen im Bundesland Salzburg, kenne ich persönlich)                                       |
| GWÖ Gründungsverein         | 2.085          | Ja (Organisation in Wien, kenne ich persönlich)                                                     |
| Steuerberatung Peter Reiter | 1.709          | Ja (Unternehmen in der Stadt Salzburg, kenne ich persönlich)                                        |
| Klimaticket (ÖBB & Co)      | 995            | Zum Teil (Unternehmen in Österreich, kann ich nicht umfassend beurteilen)                           |
| St. Virgil Seminarhotel     | 976            | Ja (Unternehmen in der Stadt Salzburg, kenne ich persönlich und ist zertifiziertes GWÖ-Unternehmen) |
| Beetcommunity               | 925            | Ja (Unternehmen in Palermo, kenne ich persönlich)                                                   |
| Salzburg AG                 | 940            | Zum Teil (Unternehmen in Österreich, kann ich nicht umfassend beurteilen)                           |
| A1 Telekom Austria AG       | 534            | Zum Teil (Unternehmen in Österreich, kann ich nicht umfassend beurteilen)                           |
| Positerra                   | 480            | Ja (Unternehmen in Rosenheim, orientieren sich u.a. an der GWÖ)                                     |
| Fairphone                   | 362            | Ja (Unternehmen in Amsterdam, Social Enterprise)                                                    |

Durch meine Einkaufsrichtlinien konnte ich bei einem Großteil meiner direkten Lieferant\*innen dafür sorgen, dass sie Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigen (siehe dazu auch meine ausführlichen Beschreibungen auf den Seiten 9 - 12).

Die gesamte Lieferkette wird von mir nicht aktiv überprüft.

### A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant\*innen

Ich bestätige, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt werden sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant\*innen nicht ausgenutzt wird.

## A3 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE

Ökologisches Einkaufsmanagement ist mir ein großes Anliegen. Ich beschäftige mich mit diesem Thema sehr intensiv. Das ist auch der Grund, weswegen ich einen Teil meiner Lieferant\*innen gewechselt habe.

| Lieferant*in 2022           | Betrag in Euro | Ökologisch höherwertige Alternative                                      |
|-----------------------------|----------------|--------------------------------------------------------------------------|
| elektroauto.at              | 3.250          | Ja, Spezialist für Elektroautos                                          |
| GWÖ Gründungsverein         | 2.085          | Ja (ökologisch bewusstes Einkaufs-, Mobilitäts- und Ernährungsverhalten) |
| Steuerberatung Peter Reiter | 1.709          | Ja (ökologisch bewusstes Einkaufs-, Mobilitäts- und Ernährungsverhalten) |
| Klimaticket (ÖBB & Co)      | 995            | Ja, Österreichs größtes Klimaschutzunternehmen                           |
| St. Virgil Seminarhotel     | 976            | Ja, GWÖ-Unternehmen, EMAS-zertifiziert                                   |

|                       |     |                                                                                     |
|-----------------------|-----|-------------------------------------------------------------------------------------|
| Beetcommunity         | 925 | Ja (ökologisch bewusstes Einkaufs- und Ernährungsverhalten)                         |
| Salzburg AG           | 940 | Zum Teil (ISO 45001 Umweltschutz)                                                   |
| A1 Telekom Austria AG | 534 | Zum Teil (CO2-neutrales Netz, Umwelterklärung, Klimaschutzprojekte)                 |
| Positerra             | 480 | Ja (Klimaschutzunternehmen, BNW-Mitglied)                                           |
| Fairphone             | 362 | Ja (B Corp zertifiziert, etliche Nachhaltigkeitssiegel wie zB Responsible Minerals) |

Fast alle meiner wesentlichen Lieferant\*innen erfüllen überdurchschnittlich gute ökologische Standards (siehe dazu auch meine ausführlichen Beschreibungen auf den Seiten 9 - 12).

### **A3 Negativaspekt: Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette**

Ich bestätige, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen.

## **A4 TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE**

Mit meinen wichtigsten Lieferant\*innen habe ich bei Transparenz und Mitentscheidung - in beide Richtungen - eine positive Erfahrung gemacht.

| Lieferant*in 2022           | Betrag in Euro | Transparenz und Mitentscheidung                          |
|-----------------------------|----------------|----------------------------------------------------------|
| elektroauto.at              | 3.250          | Kein Label; transparenter und partizipativer Umgang      |
| GWÖ Gründungsverein         | 2.085          | Kein Label; transparenter und partizipativer Umgang      |
| Steuerberatung Peter Reiter | 1.709          | Kein Label; transparenter und partizipativer Umgang      |
| Klimaticket (ÖBB & Co)      | 995            | Nicht bekannt                                            |
| St. Virgil Seminarhotel     | 976            | GWÖ-Unternehmen; transparenter und partizipativer Umgang |
| Beetcommunity               | 925            | Kein Label; transparenter und partizipativer Umgang      |
| Salzburg AG                 | 940            | Nicht bekannt                                            |
| A1 Telekom Austria AG       | 534            | Nicht bekannt                                            |
| Positerra                   | 480            | Kein Label; transparenter und partizipativer Umgang      |
| Fairphone                   | 362            | Kein Label; transparenter und partizipativer Umgang      |

Für weitere Details siehe meine Beschreibungen auf den Seiten 9 - 12.

Dieses Thema spielt bei meiner Art von Dienstleistungen eine vergleichsweise geringe Rolle.

# EIGENTÜMER\*INNEN UND FINANZPARTNER\*INNEN

## B1 ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

Mein Unternehmen wird seit Beginn zu 100 % mit **Eigenkapital** finanziert. Diese Unabhängigkeit von externen Geldgeber\*innen ist mir sehr wichtig.

Ich bin Mitglied bei der Genossenschaft für Gemeinwohl, die sich für ein nachhaltiges Geld- und Finanzsystem einsetzt. In Kooperation mit dem Umweltcenter der Raika Gunskirchen hat die Genossenschaft das erste österreichische **Gemeinwohlkonto** entwickelt. Das Konto ist ein exklusives Angebot für die Mitglieder der Genossenschaft.

Da ich mein Geld einer „grünen Bank“ geben und mit meinem Bankguthaben etwas Sinnvolles bewirken möchte, habe ich Ende 2019 beim Umweltcenter der Raika Gunskirchen ein Gemeinwohlkonto eröffnet und wickle über dieses Konto seit 2020 meine Geschäfte ab. Mit jedem Euro Guthaben unterstütze ich die Finanzierung gemeinwohlgeprüfter Projekte wie zB das Nahwärme Biomassekraftwerk Vorchdorf, den Seepark Aspern, das Wohnprojekt BROT Pressbaum oder die Solar-Stromproduktion für das GWÖ-Unternehmen Grüne Erde.

Das Konto trägt seit 2020 das österreichische Umweltzeichen für nachhaltige Spar- und Giroprodukte. <https://www.gemeinwohlkonto.at/>

Das Umweltcenter der Raika Gunskirchen ist ebenfalls vielfach ausgezeichnet. So liegt es zB beim Spargutbuch-Nachhaltigkeitsranking des VKI (Verein für Konsument\*innen-Information) auf Platz 1. <https://www.umweltcenter.at/>

Meine übrigen Finanzpartner\*innen sind die Uniqa-Versicherung und die Zürich-Versicherung. Die Uniqa gehört zu den ersten neun Mitgliedern der „Green Finance Alliance“, publiziert einen Nachhaltigkeitsbericht sowie einen Non-Financial Report und präsentiert auf der Homepage unterschiedliche Diversitäts- und Vielfalts-Initiativen. Auch auf der Homepage der Zürich-Versicherung finden sich viele Informationen über ökologische und soziale Nachhaltigkeits-Themen..

Da die Beträge, die ich diesen Unternehmen zur Verfügung stelle, im Verhältnis zu meinem Bankguthaben minimal sind, fallen sie bei der Bewertung weniger ins Gewicht.

### Verifizierungs-Indikatoren:

Anteil Eigenkapital in Prozent: 100 %

Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche: 36 %

Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart: keine



## B2 SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN

Mir ist bewusst, dass meine Ausgaben die Einnahmen anderer Berührungsgruppen sind, in meinem Fall der Lieferant\*innen und der Gesellschaft. In Bezug auf die Gesellschaft, wirtschaftete ich so, dass ich einen fairen und angemessenen Beitrag zum Gemeinwesen leiste (siehe E2). Was die Lieferant\*innen anbelangt, so ist mir als Unternehmerin ein bewusster, nachhaltiger und suffizienter Konsum sehr wichtig (siehe Berührungsgruppe A). Ich tätige Ausgaben dann, wenn sie für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung meines Unternehmens sinnvoll und wichtig sind. Gleichzeitig achte ich darauf, notwendige (Risiko-) Rücklagen für Sonderinvestitionen zu bilden.

In „Regeljahren“ liegen für mich als Wissensarbeiterin meine Ausgaben für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit meines Unternehmens in folgenden Bereichen und sind nur geringen Schwankungen unterworfen. Im Jahr 2022 sah diese Liste folgendermaßen aus:

| Liste „Regel“-Zukunftsausgaben für das Jahr 2022                  | Betrag in Euro |
|-------------------------------------------------------------------|----------------|
| GWÖ-Bewegungsabgabe                                               | 2.085          |
| Weiterbildung und eigene Gesunderhaltung                          | 2.500          |
| Kleininvestitionen für meine Büroausstattung bzw. Digitalisierung | 400            |
| Puffer für Unvorhergesehenes                                      | 1.000          |

Mit der Bezahlung der GWÖ-Bewegungsabgabe sorgte ich (und Sorge laufend) dafür, auch in Zukunft als GWÖ-Beraterin tätig sein zu können. Darüber hinaus bestehen meine Zukunftsausgaben in der Teilnahme an diversen Aus- und Weiterbildungen, in meiner betrieblichen Gesundheitsvorsorge und in Kleininvestitionen für meine Büroausstattung (zB Kauf eines Fairphones). Die „Regel“-Zukunftsausgaben betragen inklusive Puffer ca. Euro 6.000/Jahr.

Ende 2020 kamen durch die Übersiedlung an einen neuen Bürostandort zu meinen „Regel“-Zukunftsausgaben folgende a.o. Zukunftsausgaben für 2021 dazu:

| Liste a.o. Zukunftsausgaben für das Jahr 2021        | Betrag in Euro |
|------------------------------------------------------|----------------|
| Installation eines Internet-Anschlusses              | 100            |
| Anschaffung von Infrarot-Paneelen als Heizung        | 1.800          |
| Kauf eines Elektro-Kleinwagens (Seat Mii Electric)   | 16.250         |
| Kauf/Installation einer E-Wall-Box inkl. Überprüfung | 800            |

Diese Ausgaben konnte ich durch meine in den letzten Jahren geschaffenen Rücklagen für Sonderinvestitionen finanzieren.

Die u.a. Zahlen zeigen, dass bei der Verwendung meines Mittelüberschusses der Einsatz für das Weiterbestehen und die Weiterentwicklung meines Unternehmens im Vordergrund sind.

## Verifizierungs-Indikatoren:

|                                                   | 2021<br>In Euro | 2022<br>In Euro |
|---------------------------------------------------|-----------------|-----------------|
| Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit | 26.163          | 27.429          |
| Gesamtbedarf Zukunftsausgaben                     | 7.685           | 4.985           |
| Getätigter strategischer Aufwand                  | 100 %           | 100 %           |
| Anlagenzugänge (Abschreibungen)                   | 16.250          | ---             |

### B2 Negativaspekt: Unfaire Verteilung von Geldmitteln

Ich bestätige, dass in meinem Unternehmen die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt.

## B3 SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVERWENDUNG

Durch die Übersiedlung meines Büros standen im Jahr 2021 die nachfolgenden Investitionen an, die ich ganz bewusst unter dem Aspekt der sozial-ökologischen Wirkung realisierte:

| Investitionen 2021                                     | Betrag in Euro | Sozial-ökologische Wirkung |
|--------------------------------------------------------|----------------|----------------------------|
| • Anschaffung von Infrarot-Paneelen als Heizung        | 1.800          | 70 %                       |
| • Kauf eines Elektro-Kleinwagens                       | 16.250         | 70 %                       |
| • Kauf/Installation einer E-Wall-Box inkl. Überprüfung | 800            | 70 %                       |

Die größte Investition mit sozial-ökologischer Wirkung war der Kauf meines Elektroautos. Dabei habe ich mich bewusst für einen Kleinwagen mit niederem Verbrauch entschieden. Ich konnte dafür eine **Förderung** im Rahmen der E-Mobilitätsoffensive des BMK (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie) in Höhe von Euro 2.000 in Anspruch nehmen.

Als „E-Tankstelle“ ließ ich in meiner Garage eine mit Ökostrom betriebene mobile Wall-Box installieren. Die dafür beantragte Förderung wurde abgelehnt, da nur fix eingebaute Ladestationen gefördert werden.

Die Anschaffung der Infrarot-Paneele zur Heizung meines Büros hatte ebenfalls eine positive sozial-ökologische Wirkung, da sie einen Elektroradiator ersetzten, der einen viel höheren Strombedarf hatte und darüber hinaus ein viel schlechteres Raumklima erzeugte.

Die Anschaffung meines Fairphones im Jahr 2022 war eine Verbesserung gegenüber meinem alten iPhone.

Darüber hinaus ist mein gesamtes Anlagevermögen abgeschrieben und nach wie vor funktionstüchtig. Die größten Investitionen entstanden in der Vergangenheit durch den Erwerb eines MacBook Pro sowie gebrauchter Vintage-Möbel als Büroausstattung. Die Nutzung der vorhandenen Geräte ist ökologisch sinnvoller als der Kauf neuer, daher verwende ich sie so lange wie möglich weiter.

Als weiterer ökologischer Sanierungsbedarf stand die Errichtung einer eigenen PV-Anlage zur Diskussion. Da habe ich mich für eine alternative Vorgangsweise entschieden, die mir viel sinnvoller erscheint als das Errichten einer kleinen PV-Anlage auf meinem Grundstück: Ich habe mich 2021 bei der Ökostrombörse Salzburg vormerken lassen, Teil einer Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft (EEG) zu werden. Sobald die EEG in meiner Nachbargemeinde in Betrieb geht, werde ich den Solarstrom von dort beziehen.

Die größte sozial-ökologische Wirkung wird im Jahr 2026 meine Übersiedlung ins Gemeinschaftswohnprojekt Silberstreif (siehe S 7) haben, das als Pionierprojekt in Sachen Klima-Autarkie und sozialer Lebensraumgestaltung geplant ist.

Mein Unternehmen nimmt keine Veranlagungen vor, da ich mein Geld bewusst auf meinem Gemeinwohl-Konto liegen lasse (durchschnittlich Euro 20.000), um damit die Finanzierung von gemeinwohl-geprüften Projekten zu fördern (siehe B1).

Eine Art von Veranlagung waren zwei Crowdfunding-Projekte (Wiederaufbau Mondseer Hochalm und Solarstrom Landhotel Yspertal), denen ich je 100 Euro zur Verfügung stellte. Als Gegenleistung erhielt ich Bio-Lebensmittel bzw. einen Konsumationsgutschein.

**Verifizierungs-Indikatoren:**

|                                                                                      |                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| Ökologischer Sanierungsbedarf 2021                                                   | Euro 18.750     |
| Realisierung der ökologischen Investitionen,<br>die an meinem Standort sinnvoll sind | 100 %           |
| Finanzierte Projekte absolut und in %                                                | ca. Euro 20.000 |
| Fondsveranlagungen absolut und in %                                                  | 0               |

**B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen**

Ich bestätige, dass das Geschäftsmodell meines Unternehmens nicht auf ökologisch bedenkliche Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird.

**B4 EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG**

Wie in der Einleitung beschrieben, war meine Intention bei der Unternehmensgründung, ein EPU zu entwickeln, das in einem Netzwerk mit anderen Einzelunternehmen am Markt tätig ist. Daher ist mein Unternehmen zu 100 % in meinem Eigentum, und ich plane nicht, das zu ändern. Es ist mir bewusst, dass das nicht gemeinwohlorientiert ist, da dadurch das Wohl meines Unternehmens von mir alleine abhängig ist.

**Verifizierungs-Indikatoren:**

Verteilung des Eigenkapitals: Eigenkapital zu 100 % in meinen Händen.

**B4 Negativaspekt: Feindliche Übernahme**

Ich bestätige, dass durch mein Unternehmen keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind.

## MITARBEITENDE

### C1 MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ

Sinngebung und Klarheit sind für mich zentrale Elemente einer menschenwürdigen und **nährenden Unternehmenskultur**. Ich muss wissen, wohin die große Reise geht, damit ich voll Respekt, Wertschätzung und Vertrauen Schritt für Schritt meinen Weg gehen kann. Daher mache ich zu Beginn eines jeden Jahres eine Kompassrunde zur Ausrichtung meines Unternehmens. Dabei beantworte ich folgende Fragen:

- Sinn: Wie trägt das neue Jahr dazu bei, dass ich meinen Unternehmenssinn erfülle?
- Führung: Von welchen Werten lasse ich mich dabei leiten, und für welche Themen übernehme ich in diesem Jahr Verantwortung?
- Vision/Ziele: Welche Vision habe ich für dieses Jahr und was sind meine Ziele?
- Gemeinschaft/Beziehungen: Welche Menschen unterstützen mich dabei, diese Vision zu realisieren? Wie bin ich mit ihnen in Beziehung, damit sie mich gut unterstützen?
- Management: Was ist der erste, ganz konkrete Umsetzungsschritt?

Die Antworten geben mir einerseits Sicherheit, Orientierung und Halt. Sie lassen mich andererseits meinen kreativen Freiraum und meine Gestaltungsmöglichkeiten erkennen. Das ist die Basis für mein Rundum-Gesund-Sein.

Die **Arbeitsplatzqualität** hat einen entscheidenden Einfluss auf mein Wohlbefinden, und ich schenke ihr große Aufmerksamkeit.

Sie beginnt beim **Raum**: Ich habe das große Glück, an einem einzigartigen Ort zu leben und zu arbeiten. Mein Büro befindet sich in meinem kleinen Haus mit Garten am Thalgauberg - nicht weit weg von der Stadt und mitten in der Natur. Der Raum ist ca. 10 qm groß, ruhig, hell, hat eine angenehme Atmosphäre und eine großartige Aussicht auf Berge, Wiesen und Wälder. Bei schönem Wetter arbeite ich im Garten. Coachings und Workshops mache ich im Wohnzimmer, das sich rasch in einen Seminarraum umgestalten lässt, oder auf der Terrasse.



Für die Arbeitsqualität ist für mich darüber hinaus von zentraler Bedeutung, dass ich meine Zeit nicht nur für einkommensproduzierende und ehrenamtliche Aktivitäten verwende, sondern ausreichend Zeit für Entwicklung von neuen Projekten, Fortbildung und kreative Mußzeiten habe.

Das geht Hand in Hand damit, dass ich selbstbestimmt und mit freier **Zeiteinteilung** arbeiten kann: Ich teile mir daher pro Woche maximal drei Arbeitstage mit Kund\*innen ein.

Meine **Reisetätigkeit** beeinflusst die Arbeitszufriedenheit sehr: In früheren Jahren hatte ich viel Reisetätigkeit und viele auswärtige Übernachtungen. Im Sinne meiner umfassenden Gesundheit bin ich froh, meine Kundenstruktur und Arbeitsweise (immer wieder Online-Termine) so geändert zu haben, dass ich viel Zeit in meinen eigenen Räumen arbeiten und meinem eigenen Bett übernachten kann (mit Ausnahme vom Winter 2022/23, wo ich mit der Beetcommunity in Palermo bewusst einen alternativen Wohn-Arbeitsort gewählt habe).

Bei den auswärtigen Arbeitsorten achte ich in Absprache mit meinen Kund\*innen darauf, dass es sich um Orte handelt, die sowohl von ihren Seminarräumen (Tageslicht, Zugang zur Natur) als auch ihrer Verpflegung (regionales, veganes Bioessen) und Übernachtung (hochwertige Betten mit natürlichen Materialien) gesunde und nährnde Orte sind.

Verbunden mit dieser Reisetätigkeit ist auch die Art der **Fortbewegung**, die eine große Auswirkung auf mich und meine Gesundheit und Balance hat: Ich bin zu den auswärtigen Terminen entspannt mit Bus oder Bahn angereist (siehe C3). Der Stressfaktor, der für mich mit beruflich bedingtem Autofahren verbunden ist, ist somit seit vielen Jahren entfallen.

Das Schöne an meiner Tätigkeit ist, dass ich gemeinsam mit meinen Kund\*innen Dinge tue, die sich sehr positiv auf meine eigene **mentale, spirituelle, emotionale und körperliche Gesundheit** auswirken: Ich halte mich viel an der freien Natur auf, bewege mich körperlich, mache zB. Yogaübungen mit meinen Kund\*innen und werde emotional bewegt. Der Einsatz meiner holistischen Methoden gibt auch meiner Spiritualität ausreichend Raum zur Entfaltung. Das tut meiner Seele gut. Ich habe im Jahr 2021 coronabedingt 5 Krankenstandstage gehabt und 2 Tage für Arztbesuche (Primär-Vorsorge) aufgewendet. 2022 hatte ich keinen Krankenstandstag. Ansonsten war ich gesund und bestens bei Kräften.

#### **Verifizierungs-Indikatoren:**

- Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit: Ich bin seit 1993 selbständig und als „Mitarbeitende“ sehr zufrieden darüber, wie ich es als „Unternehmerin“ immer wieder schaffe, mein Unternehmen neu zu positionieren: Und zwar auf eine Art und Weise, die meine Stärken berücksichtigt und sowohl zu meiner persönlichen Entwicklung beitrage als auch den langfristigen, wirtschaftlichen Erfolg sichere. Seit 30 Jahren arbeite ich voll Freude und Begeisterung für mein eigenes Unternehmen.
- Gesundheits-/Krankenquote und Anzahl der Betriebsunfälle: 5 bzw. 0 Tage bzw. keine
- Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungs-/Gesundheitsmöglichkeiten: Wenn ich den Gesundheitsbegriff so anwende, wie ich es in meiner holistischen Arbeit mache (mental, spirituell, emotional und körperlich gesund), dann dienen Maßnahmen zur ganzheitlichen Gesundheitsentwicklung immer auch der Persönlichkeitsentwicklung und vice versa. Ich habe mir 32 (2021) bzw. 34 (2022) Fortbildungstage (darunter Erfa-Treffen mit GC- und GWÖ-Kolleg\*innen) gegönnt. Da meine persönliche Gesundheit mein wichtigstes Kapital ist, habe ich durch Yoga- und Meditations-Workshops bzw. Shiatsu-behandlungen in meine Gesundheitsförderung investiert.

Die übrigen Indikatoren haben für mein Einzelunternehmen keine Relevanz.

#### **C1 Negativaspekt: Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen**

Ich bestätige, dass in meinem Unternehmen keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.



## C2 AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE

Mein mit mir selber abgeschlossener, mündlicher **Arbeitsvertrag** lautet folgendermaßen:

*„Ich gestalte meine Arbeitskonditionen so, dass ich mir ‚mein gutes Leben‘ jetzt und in der Zukunft ermögliche und gleichzeitig für eine ausgewogene Work-Life-Balance Sorge.“*

Mein wichtigstes „Erfassungsinstrument“ ist mein Körper, der mir unmissverständlich sagt, wenn ich zuviel arbeite. Da einige meiner Kolleg\*innen in den letzten Jahren ins Burnout kamen, bin ich diesbezüglich sehr aufmerksam und achte auf ein gutes Verhältnis von bezahlter/ehrenamtlicher Arbeit und Freizeit.

Für meine ausgewogene **Work-Life-Balance** braucht es die unter C1 beschriebene jährliche Ausrichtung: Sie unterstützt mich dabei, mich zu fokussieren und Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden. So kann ich klar Entscheidungen für oder gegen einen neuen Auftrag treffen und gegebenenfalls nein sagen bzw. mich gut abgrenzen.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Ausgewogenheit meiner Lebenszeit sind meine finanziellen Ansprüche an das Leben bzw. ist meine Definition von ‚meinem guten Leben‘. Ich lebe ohne großen materiellen Luxus aber mit viel alternativem Wohlstand (Quelle: Vivian Dittmar): Wohlstand von Zeit, Beziehungen, Kreativität, Spiritualität und Ökologie.

Nach dem Motto „Less is more“ habe ich zB meinen Kleider- oder Fernreisen-Konsum reduziert und benötige daher weniger Verdienst als früher. Ich fühle mich dadurch keinesfalls eingeschränkt sondern genieße die vielen immateriellen Freuden des Lebens. Die Übersiedlung in mein Haus am Thalgauberg (Eigentum) hat sich durch den Wegfall von Miete positiv auf meinen Gewinn ausgewirkt und gleichzeitig die Höhe meiner Lebenshaltungskosten beträchtlich gesenkt. Darüber hinaus sind meine beiden Kinder mittlerweile erwachsen, leben nicht mehr im Familienhaushalt und brauchen immer weniger finanzielle Unterstützung.

### Verifizierungs-Indikatoren:

- Verdienst/standortabhängiger „lebenswürdiger Verdienst“: Meine staatliche Pension, die ich seit November 2020 beziehe (2021/2022: Euro 1.610/1.790 netto/Monat) ermöglicht mir eine konstante Basis, um mir - unter den oben beschriebenen Rahmenbedingungen - ‚mein gutes Leben‘ zu finanzieren. Als Unternehmerinnenlohn entnehme ich den Gewinn (siehe S 3). Mein Verdienst liegt über dem österreichischen Medianverdienst (Euro 2.484 brutto pro Monat, Quelle: AK OÖ).
- Definierte Wochenarbeitszeit und tatsächlich geleistete Überstunden: Ich gestalte meine Arbeitszeit sehr flexibel, selbstbestimmt und mit vielen Pausen dazwischen, die ich in meinem Garten verbringe. Es gibt immer wieder intensivere Phasen, in denen ich mehr arbeite. Im Gegenzug genieße ich dann mehr Freizeit. Meine durchschnittliche **Nettoarbeitszeit** beträgt ca. 35 Stunden pro Woche. Das ermöglicht mir, dass ich ca. 2 Wochenstunden ehrenamtlich tätig sein kann.

Die übrigen Indikatoren sind für mein EPU nicht relevant.

### C2 Negativaspekt: Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Ich bestätige, dass mein Unternehmen mit nicht durch einen ungerechten Arbeitsvertrag einseitig belastet oder ausbeutet.

### C3 ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN

#### Ökologische Ernährung am Arbeitsplatz

Im Jahr 2012 habe ich mich für einen veganen Lebensstil entschieden, und es gelang mir in den letzten 10 Jahren bis auf wenige Ausnahmen (zB Einladungen zum Essen) sehr gut, diese Form mit großer Freude und Bewusstheit zu leben. Auslöser war die Lektüre des Buches „Peace Food“ von Rüdiger Dahlke. Neben dem Tierleid waren es vor allem ökologische und gesundheitliche Gründe, die mich zu dieser geänderten Lebensweise führten. Angesichts des Zustandes unseres Planeten erscheint es mir die einzig sinnvolle Ernährungsform. Was ich nur in sehr reduziertem Ausmaß konsumiere, sind die vielen veganen Fleischersatzprodukte: Vegan bedeutet für mich bio, regional und frisch zubereitet.

Wenn ich in meinem Home-Office arbeite, koche ich immer vegan und überwiegend bio, lokal, saisonal und frisch zubereitet für mich. Bei meinen auswärtigen Arbeitsplätzen Sorge ich ebenfalls dafür, dass ich vegetarisches/veganes Bioessen bekomme. Das gelingt fast immer. Das Schöne ist, dass meine Kund\*innen und deren Mitarbeitende dadurch auf meinen Lebensstil aufmerksam werden und Impulse erhalten, ihre eigene Ernährung zu reflektieren.

#### Verifizierungs-Indikator

Meine Ernährung ist fleischlos und die Lebensmittel sind überwiegend bio, lokal und saisonal.

#### Ökologisches Mobilitätsverhalten - benützte Verkehrsmittel

Grundsätzlich gilt für mich hier das selbe Motto wie oben bei der Ernährung: Ich wähle die ökologisch beste Möglichkeit. Eine Ausnahme gab es Ende 2022: Da bin ich aufgrund meines schweren Gepäcks in mein Winterquartier nach Palermo geflogen statt mit der Bahn zu fahren.

2021 und 2022 habe ich den Großteil meiner Kilometer (77%/76 %) mit dem Zug zurückgelegt gefolgt vom Postautobus und meinem Elektroauto. Ich bin stolze und begeisterte Inhaberin des KlimaTicket Ö, mit dem ich österreichweit alle öffentlichen Verkehrsmittel benützen kann. Der Anteil der Verbrennungsmotor-PKW-Kilometer lag in beiden Jahren bei 5 %. Die großen Unterschiede in der Gesamtzahl der Kilometer sind durch die Pandemie im Jahr 2021 bedingt.



## Verifizierungs-Indikator

|                                       | 2021<br>Gefahrene km | Anteil<br>in % | 2022<br>Gefahrene km | Anteil<br>in % |
|---------------------------------------|----------------------|----------------|----------------------|----------------|
| Zug                                   | 6.005                | 77             | 12.920               | 76             |
| Postautobus                           | 300                  | 4              | 1.590                | 9              |
| Elektroauto                           | 1.150                | 15             | 580                  | 3              |
| Mitfahrt in Autos (Verbrennungsmotor) | 380                  | 5              | 775                  | 5              |
| Flugzeug                              | 0                    | 0              | 1.120                | 7              |
| insgesamt                             | 7.835                | 100            | 16.985               | 100            |

### Ökologische Weiterbildung und Bewusstseinsbildung

Durch meinen veganen Lebensstil und mein Engagement bei der GWÖ und der Grünen Wirtschaft habe ich eine hohe ökologische Bewusstheit. Diese wurde 2021/2022 durch meine Teilnahme an der „Thalgauer Klima Challenge“ erweitert. Nach Einstiegsvorträgen von anerkannten Klimaexpert\*innen wie Prof. Helga Kromp-Kolb und Markus Wadsak trafen wir uns in einer Gruppe von ca. 30 Personen einmal im Monat zu Themen wie Konsum, Ernährung, Wohnen und Mobilität und kamen in einen spielerischen Austausch der besten Ideen. Höhepunkt war, dass sich auch der Thalgauer Pfarrer und Bürgermeister à la „Don Camillo und Peppone“ herausforderten.

Durch den Bezug von Newslettern diverser sozial-ökologischer bzw. politischer Bewegungen wie Arche Noah, Greenpeace, Global 2000, Avaaz oder respACT habe ich mein Wissen ebenfalls stetig erweitert.

### C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Ich bestätige, dass in meinem Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird.

## C4 INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ

Seitdem ich 2013 meinen ersten Gemeinwohlbericht veröffentlicht habe, erfasse ich kritische und wesentliche Unternehmensdaten auf eine strukturierte Art und Weise. Das ermöglicht mir einen raschen Zugriff auf diese Daten und deren Berücksichtigung bei wichtigen Entscheidungsfindungen.

### Verifizierungs-Indikatoren:

- Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten: In meinem EPU ist hundertprozentige Transparenz gegeben.

Die übrigen Indikatoren sind nicht relevant.

### C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Trifft für ein EPU nicht zu.

## KUND\*INNEN

### Allgemeines

Meine Beratungsdienstleistung ist sehr werte- und haltungsorientiert. Daher formuliere ich für die **Art meiner Kund\*innen** schon seit vielen Jahren die Intention, dass ich Kund\*innen anziehe, die meine Werte teilen bzw. offen dafür sind, sich werte- und gemeinwohlorientiert weiterzuentwickeln. In der Vergangenheit habe ich Beratungsprozesse, in deren Lauf sich „unmoralische Angebote“ meiner Kund\*innen herausgestellt hatten (zB OE-Projekte mit Alibi-Charakter), schon mehrmals abgebrochen.

Meinen Umsatz habe ich mit folgenden Kundengruppen realisiert:

| Kundengruppen                                                                                                                                                                         | Umsatz-Anteil<br>2021 | Umsatz-Anteil<br>2022 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Profit-Organisationen <ul style="list-style-type: none"><li>• OE-Prozesse (zB mobile, EOS, anritsu)</li><li>• GWÖ-Bilanzierungsprozesse (Stiegl-Gut Wildshut)</li></ul>               | 17 %<br>9 %           | 21 %<br>8 %           |
| Non-Profit-Organisationen <ul style="list-style-type: none"><li>• Teamentwicklung, Workshops &amp; OE (zB Klamag, SIR)</li><li>• GWÖ-Bilanzierungsprozesse (Szene Salzburg)</li></ul> | 14 %<br>0 %           | 9 %<br>4 %            |
| Gemeinden <ul style="list-style-type: none"><li>• Agenda 21 Prozesse (Lend-Embach)</li><li>• GWÖ-Bilanzierungsprozesse (Postbauer-Heng)</li></ul>                                     | 0 %<br>15 %           | 13 %<br>1 %           |
| Berater*innen <ul style="list-style-type: none"><li>• GWÖ-Lernweg</li><li>• Icons X GWÖ-Lerncamp</li><li>• Coachings</li></ul>                                                        | 30 %<br>11 %<br>2 %   | 29 %<br>0 %<br>2 %    |
| Führungskräfte <ul style="list-style-type: none"><li>• Coachings</li></ul>                                                                                                            | 3 %                   | 4 %                   |
| Entwicklungsprojekte <ul style="list-style-type: none"><li>• Humanistic Transformations &amp; Lernweg Gemeinden</li></ul>                                                             | 0 %                   | 8 %                   |
| Buchleser*innen <ul style="list-style-type: none"><li>• Bücher</li></ul>                                                                                                              | 1 %                   | 1 %                   |



## D1 ETHISCHE KUND\*INNENBEZIEHUNG

Meine Kund\*innen kommen über persönliche Kontakte und Netzwerke zu mir. Ich mache keine klassische Werbung und keine klassischen Sales-Aktivitäten wie z.B. Telefonakquise. Einen Großteil meiner Kund\*innen lerne ich durch Fortbildungen, Workshops und Vorträge kennen oder bekomme sie durch Netzwerk-Partner\*innen vermittelt.

Meine **Haltung** gegenüber Kund\*innen ist, dass ich sie nicht als „Cash Cows“ betrachte, sondern jene Dienstleistung erbringe, die ihren Kundenbedürfnissen am besten entspricht. Erkenne ich im Rahmen der Auftragsklärung, dass ein\*e Kooperationspartner\*in die Bedürfnisse besser erfüllen kann, dann gebe ich den Auftrag weiter.

Meinen **ethischen Leitlinien** entsprechend spielt die Passung zwischen mir und meinen Kund\*innen eine zentrale Rolle: Ich entscheide sehr bewusst, ob ich einen Auftrag annehme oder nicht. Eine gemeinsame Wertebasis ist für mich wichtige Voraussetzung dafür.

Der erste Schritt bei meiner Arbeit ist eine kostenlose und unverbindliche **Auftragsklärung**: Diese findet entweder persönlich oder per Zoom statt. Die Fragen sind so gestaltet, dass sie schon vorab einen umfassenden Blick auf die Beraterin-Kunden-Beziehung werfen. Es handelt sich hierbei um Inhalte wie

- Sinn des Auftrages,
- Werte der Zusammenarbeit,
- Vision und konkreten Ziele für das Beratungsprojekt,
- einzubeziehende Dialoggruppen,
- Gestaltung der Beziehungen und
- konkrete Vorgangsweise einschließlich Zeitrahmen und Kosten.

Darüber hinaus biete ich bei Veränderungsprozessen als ersten Schritt einen sogenannten **Diagnoseworkshop** mit einem Querschnitt der Mitarbeiter\*innen an: Da zeigt es sich bestens, ob wir wirklich die richtigen Geschäftspartner\*innen sind und zusammenarbeiten wollen.

Das laufende Formulieren von „**Hoffnungen und Ängsten**“ und Etappenzielen ist eine weitere Maßnahme. Am Ende gibt es dann ein ebenfalls kostenloses **Debriefing**, bei dem der Auftrag evaluiert wird.

Zur regelmäßigen Überprüfung, ob die Kundenbedürfnisse erfüllt werden, hat sich folgende Vorgangsweise bewährt: Bei mehrtägigen Großgruppen-Workshops gibt es am Ende des ersten Tages einen **Feedbackbogen**, anhand dessen Inhalte und Vorgangsweise am zweiten Tag justiert werden. Bei längerfristigen Prozessen gibt es nach jeder Phase eine **Evaluierung**, deren Ergebnis in die Planung der nächsten Phase einfließt.

Mit dieser Vorgangsweise habe ich auch 2021/2022 von Anfang an eine sehr gute Vertrauensbasis geschaffen. Durch die „saubere“ Auftragsklärung und die Kundenbeziehungen auf Augenhöhe, gab es keine **Beschwerden** und Reklamationen.

**Benachteiligte Kund\*innen** sind in meinem Fall Workshopteilnehmende/Unternehmen, die sich gerade in finanziell angespannten Situationen befinden wie zB in der Gründungsphase. Da die Finanzkraft kein Ausschließungsgrund für meine Beauftragung sein soll, habe ich seit einigen Jahren folgende Praxis entwickelt:



Bei Beratungen und Coachings variiert mein Tagessatz zwischen Euro 1.200 und Euro 2.400. Ich lade meine Kund\*innen ein, sich aufgrund ihrer Unternehmensgröße und finanziellen Möglichkeiten einzuordnen.

Dieses Vorgehen wird von meinen Auftraggeber\*innen sehr geschätzt. Immer wieder kommt es vor, dass sie ihr Bedauern ausdrücken, dass sie mir aktuell nicht mehr zahlen können (zB eine Coachingkundin, die gerade am Übergang vom Angestelltenverhältnis in die Selbständigkeit arbeitslos ist oder eine Non-Profit-Organisation, die nur ein kleines Budget zur Verfügung hat).

**Barrierefreiheit:** Bei meiner Arbeit spielt Sprache eine zentrale Rolle. Sie kann schnell zur Barriere werden. Gerade in Gemeindeentwicklungsprozessen, wo ich mit unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen (Jugendliche, Landwirt\*innen, Senior\*innen, etc.) zu tun habe, verwende ich einfache Worte und spreche im Dialekt.

Mein Büro und mein Garten sind nicht barrierefrei: Um eine physische Barrierefreiheit für meine Workshops zu gewährleisten, gehe ich in barrierefreie Seminarhotels.

#### **Verifizierungs-Indikatoren:**

- Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung - Anteil für Maßnahmen bzw. Kampagnen: Da ich aufgrund von Stammkund\*innen, Empfehlungen und Mundpropaganda bestens ausgelastet bin, habe ich 2021 und 2022 nichts für Werbung ausgegeben.
- Umsatzanteil in Prozent des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund\*innengruppen gekauft wird: Bei ca. 40 % meines Umsatzvolumens haben sich meine Kund\*innen im unteren Bereich meiner Tagessatz-Spanne eingeordnet.

Die übrigen Indikatoren haben für mein Unternehmen keine Relevanz.

#### **D1 Negativaspekt: Unethische Werbemaßnahmen**

Ich bestätige, keine unethischen Werbemaßnahmen durchzuführen.

## **D2 KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN**

Bereits bei der Gründung meines Beratungsunternehmens im Jahr 2000 war mir klar, dass ich in einem Netzwerk mit anderen EPUs arbeiten möchte, um uns gegenseitig zu stärken und Synergie-Effekte zu erzielen. Seit 2003 bin ich Mitglied im weltweiten Netzwerk der Genuine-Contact-Berater\*innen, seit 2014 zertifizierte GWÖ-Beraterin und Teil des AK Beratung. Kooperation gehört zur DNA meiner Unternehmensphilosophie, und ich gehe in unterschiedlichen Konstellationen immer wieder neue Kooperationen ein.

Als Genuine-Contact-Trainerin lebe ich die Haltung „Aus der Fülle schöpfen“. Das Motto „**Wissen vermehrt sich, wenn wir es teilen**“ hat mich schon immer angesprochen. In regelmäßigen Erfa-Treffen und Mentoring-Circeln teile ich meine Erfahrungen und stelle mein Wissen (zB Moderationstechniken, Workshopdesigns) kostenlos zur Verfügung. Ein Teil dieser Informationen steht auf meiner Homepage zum Download bereit.

Ähnlich agiere ich im Kreis der GWÖ-Berater\*innen: Sowohl in der Beratergruppe Salzburg als auch im Kreis der DACH-Berater\*innen sind das Prinzip „Kooperation statt Konkurrenz“ sowie der kontinuierliche Erfahrungsaustausch elementare Bestandteile.

**Kooperative Marktteilnahme** spielt für mich eine zentrale Rolle: 2021 habe ich 56 % meines Umsatzes mit Kooperationsprojekten gemacht, im Jahr 2022 waren es 51 %.

Es gibt Kooperationen, die schon sehr lange bestehen: Mit meinem bayrischen GWÖ-Kollegen Roland Wiedemeyer habe ich im Herbst 2022 bereits zum 15. Mal den Lernweg Salzburg/Bayern angeboten. Und mit meinem Salzburger Kollegen Armin Schmelzle arbeite ich seit vielen Jahren sowohl in ganzheitlichen OE-Prozessen als auch in GWÖ-Projekten zusammen. Neu dazu gekommen ist in den letzten beiden Jahren unsere Arbeit als Begleitungs-Tandem in Agenda 21-Prozessen.



Sehr überzeugt von der kokreativen Kraft und Wirkung von Kooperation haben mich drei neue, internationale Projekte, in denen ich gemeinsam mit GWÖ-Berater-Kolleg\*innen folgendes entwickelt habe:

- Ecogood Business Canvas
- ISO-zertifizierter Lernweg für GWÖ-Gemeinde-Berater\*innen
- Gründung Beratungsunternehmen „humanistic transformations“

Die Erfolgsfaktoren für die gelingende Zusammenarbeit waren aus meiner Sicht, dass wir

- die GWÖ-Werte als Basis für die Zusammenarbeit hatten,
- in gemischten Teams (Frauen/Männer, generationenübergreifend) arbeiteten,
- unterschiedliche Erfahrungshintergründe mitbrachten und
- ein Budget für die Bezahlung der Teammitglieder hatten.

Eng verbunden damit ist mein **kooperatives Marketing**: Bei meiner Produkt-, Preis-, Vertriebs- und Kommunikationspolitik ist Kooperation ebenfalls ein wichtiges Element. Gerade bei meinen Angeboten als GWÖ-Beraterin ergeben sich durch die Zusammenarbeit interessante Synergien und eine Erhöhung der Wirksamkeit. Haben meine Kund\*innen ein Problem, das nicht in meinen Kompetenzbereich fällt, dann ist es Teil meiner **Servicehaltung**, dass ich ihnen Kolleg\*innen/Kooperations-Partner\*innen empfehle, mit denen ich gute Erfahrungen gemacht habe.

#### **Verifizierungs-Indikatoren:**

- Anteiliger Aufwand für in Kooperation erstellte Dienstleistungen: 56 % (2021) bzw. 51 % (2022) meiner Dienstleistungen habe ich in Kooperation mit Unternehmen der selben Branche erstellt, davon 11 % (13 %) mit Unternehmen, die regional die gleiche Zielgruppe ansprechen, 45 % (38 %) mit Unternehmen, die regional eine andere Zielgruppe haben.

- In welchen Bereichen engagiert sich das Unternehmen, um ökologische/soziale/qualitative Branchenstandards zu erhöhen? Mein Engagement bei der GWÖ und in der Grünen Wirtschaft trägt langfristig dazu bei, dass die Branchenstandards in der Sparte Unternehmensberatung ökologischer, sozialer und qualitativ höherwertiger werden.
- Weitergabe von Arbeitskräften: für EPU nicht relevant
- Weitergabe von Aufträgen: Ich habe 3 Aufträge an Berater-Kolleg\*innen weitergegeben. Nicht aus Kapazitätsgründen sondern weil mir bewusst war, dass es sinnvoller ist, wenn dieser Auftrag von einer\*m Kooperationspartner\*in übernommen wird. (Ein konkretes Beispiel war, dass eine Kollegin ein Unternehmen für eine Bilanzierungs-Peergruppe gefehlt hat. Da hab ich ein Unternehmen „von mir“ an sie abgetreten.) Das Auftragsvolumen betrug ca. 10 % von meinem Umsatz.
- Weitergabe von Finanzmitteln/Technologien: Bei allen o.a. Kooperationsprojekten besteht ein wichtiger Aspekt der Kooperation darin, dass ich meine sozialen Technologien in die gemeinsamen Projekten einbringe.

## **D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen**

Ich bestätige, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet wird.

## **D3 ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN**

Meine persönliche Haltung, dass weniger mehr ist und dass es darum geht, **weg vom Materiellen hin zum Immateriellen** zu kommen, spielt bei der Gestaltung meiner Beratungsangebote eine zentrale Rolle. Ich arbeite ganz bewusst viel in der Natur, um die Menschen vom materiellen Konsum wegzubringen und wieder hin zu ihrer inneren Natur und zu einem genügsamen Leben zu führen. Durch die sinn- und werteorientierte Arbeit führe ich meine Kund\*innen zu mehr Bewusstsein für die Natur und die Zukunft unseres Planeten.

Im Sinne der **Suffizienz** spielt das Motto „Meine Kund\*innen befähigen, die Dinge selbst zu tun“ eine große Rolle. Ich versuche nicht, möglichst viele Nachfolgaufträge zu bekommen, sondern beende - sobald die Kund\*innen selbstermächtigt sind - meine Begleitung.

**Walk the talk:** Ich kommuniziere meine Haltung und meine Werte auf meiner Homepage und in Gesprächen mit meinen Kund\*innen. Das Wichtigste ist mir dabei, dass ich vorlebe, wovon ich rede (z.B. öffentliche Anreise, veganes Essen, Yogaübungen, Genügsamkeit). Durch meine Vorbildwirkung kann ich viele Menschen gewinnen, anders auf die Dinge zu schauen und Neues auszuprobieren.

Nutzen Kund\*innen meine Dienstleistungen, dann fallen in der Regel folgende Schritte an:

- Kontaktaufnahme persönlich, schriftlich oder telefonisch
- Auftragsklärung persönlich oder telefonisch/per Zoom
- Anreise von mir oder meinen Kund\*innen
- Durchführung der Beratung/des Trainings/des Coachings in meinen eigenen Räumen, ausgewählten Seminarhotels oder Räumen meiner Kund\*innen
- Rückreise von mir oder meinen Kund\*innen
- Elektronische Übermittlung eines Protokolls

Bei der **Kontaktaufnahme und Auftragsklärung** sind die ökologischen Auswirkungen minimal. Meine Strategie zur CO<sub>2</sub>-Reduktion ist, dass ich die Auftragsklärung in der Regel telefonisch oder per Zoom mache.

Bei der **An- und Rückreise** variieren die ökologischen Auswirkungen: Bin ich zu meinen Kund\*innen unterwegs, dann benütze ich Bus und Bahn. Kommen die Kund\*innen zu mir, dann hängt ihr Mobilitätsverhalten von der Entfernung bzw. ihrem Bewusstsein ab: Die meisten kommen mit dem Zug, einige mit dem Auto. Bei einem internationalen Kunden müssen einige Teilnehmende mit dem Flugzeug anreisen. Hier besteht meine Reduktions-Strategie darin, einen Seminarort auszusuchen, der möglichst zentral liegt, um Kilometer zu reduzieren.

Bei der **Durchführung** funktioniert meine Ökostrategie in meinen **eigenen Räumen** sehr gut. Da gibt es umweltfreundliche Seminarmaterialien (zB Flipchartpapier und Eddings von Neuland), und in den Pausen serviere ich Biotee, Biokaffe, vegane Bioknabbereien sowie Bioobst und -gemüse. Finden die Workshops in **Seminarhotels** statt, dann liegt meine Strategie darin, entweder selber die Hotels auszuwählen oder meinen Kund\*innen eine klares Briefing zu geben, was in Bezug auf ökologische Räume, Verpflegung und Übernachtung wichtig ist. Am liebsten gehe ich in Mitgliedsbetriebe der Biohotels oder GWÖ-Hotels, da diese „grün“ ausgestattet sind. Den geringsten Einfluss habe ich, wenn wir in den **Räumen meiner Kund\*innen** sind. Doch auch dafür habe ich eine Requisitenliste erstellt, in der ich zB eine gesunde Biopausenverpflegung anrege.



Bemerkenswert ist, wie sich mein Umgang mit **Arbeitsunterlagen** in den letzten Jahren geändert hat: Bekamen die Teilnehmenden früher noch Skripten aus Papier, so übermittle ich nun die Unterlagen vorab elektronisch bzw. verteile beim GWÖ-Lernweg das von der Druckerei produzierte Arbeitsbuch oder bei den GC-Workshops mein vom Beltz-Verlag publiziertes Buch als Arbeitsunterlage. Auch das trägt zu einer CO<sub>2</sub>-Reduktion sowohl bei der Nutzung als auch Entsorgung bei.

Last but not least erhalten die Teilnehmenden von mir ein **Flipchart-Protokoll**, bei dem ich die Ergebnisseiten von den Fotoimpressionen trenne: So kann das Protokoll papier- und tintensparend ohne Fotos ausgedruckt und - falls es nicht mehr benötigt wird - im Altpapier entsorgt werden.

Bei der Nutzung meines **Buches** fällt als Abfall die Cellophanverpackung an, in der das Buch vom Verlag geliefert wird. Auch wenn diese Verpackung sehr dünn ist und das Buch bei Transport und Lagerung schont, finde ich sie überflüssig. Als Fachbuch ist es ein sehr langlebiges Produkt. Die beste Entsorgung dafür ist der Weiterverkauf über den Secondhand Online-Shop medimops.

**Negativaspekt: Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen**

Ich bestätige, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen gibt.

## **D4 KUND\*INNENMITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ**

Durch mein prozesshaftes Arbeiten ist eine **Kund\*innen-Mitwirkung** integrativer Bestandteil meiner Arbeit. Die Beratungsprodukte entstehen meist im gemeinsamen Tun.

Wie unter D1 beschrieben sind laufende mündliche **Evaluierungen** und schriftliche Rückmeldung Teil meiner ethischen Kund\*innen-Beziehung. Konstruktives Feedback wird immer berücksichtigt und zur Verbesserung meiner Beratungsangebote herangezogen: Dabei handelt es sich zB um Optimierungen auf der sozialen Ebene (verständlichere und wirksamere Vermittlung von komplexen Inhalten).

Klarheit über die Inhalte und Preisbestandteile meiner Angebote ist für mich sehr wichtig. Ich mache keine Pauschalangebote, sondern liste sowohl die inhaltlichen als auch preislichen Bestandteile auf.

**Verifizierungs-Indikatoren:**

- Anzahl der Produkt-/Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund\*innen entstanden sind: Je 1 in den Berichtsjahren (Empfehlung von zwei „grünen“ Seminarorten für meine Workshops)
- Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen: Bei den offenen Workshops sind die Inhalte in der Beschreibung, die sich auf der Homepage befindet, aufgelistet. Somit beträgt der Anteil hier 100 %. Bei Coachings und Beratungsprojekten werden aufgrund der Ergebnisse der Auftragsklärung die Inhalte schriftlich fixiert. Auch hier ist der Anteil 100 %.
- Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen: Bei den offenen Workshops werden die Preisbestandteile auf der Homepage veröffentlicht (zB bei der Zertifizierung zum/zur GWÖ-Berater\*in: Kosten Lernweg, Mitgliedschaft und Audit). Bei Beratungsprojekten werden in den maßgeschneiderten Angeboten die Bestandteile für Vorbereitung, Durchführung, Nachbearbeitung und Spesen gesondert angeführt.

**D4 Negativaspekt: Kein Ausweis von Gefahrenstoffen**

Ich bestätige, dass die Produkte keine Schadstoffe enthalten, die Kund\*innen und Umwelt belasten und dass auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen.



## GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

### E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE/DIENST-LEISTUNGEN

Meine Dienstleistungen dienen der Entwicklung der Menschen (Coachings, Beraterausbildungen), der Gemeinschaft (holistische Team- und Organisationsentwicklung) und der Erde (schamanische Arbeit für Mutter Erde).

Mit meinen Angeboten erfülle ich unterschiedliche **Grundbedürfnisse** (in Abwandlung der neun Grundbedürfnisse nach M. Max-Neef und M. Rosenberg) verschiedenster Zielgruppen:

- **Holistische und gemeinwohl-orientierte Organisationsentwicklung:** Hier werden die Grundbedürfnisse von Unternehmen und deren Mitarbeitenden nach einem sinn-, werte- und visions-orientierten Arbeiten auf ein gemeinsames Ziel hin erfüllt. Darüber hinaus geht es um das Grundbedürfnis nach Klarheit, guter Zusammenarbeit und erfülltem Sein in einer Gemeinschaft. Über allem steht das Bedürfnis der beteiligten Menschen nach einem bewussten Umgang mit der Natur und einem ressourcenschonenden Verhalten.
- **Prozessbegleitung von Agenda 21-Projekten:** Die Agenda 21-Prozesse haben die Weiterentwicklung von Gemeinden anhand der 17 SDGs (Sustainable Development Goals) zum Ziel. Es geht darum, dass Bürger\*innen, Wirtschaftstreibende & Co gemeinsam mit Politik und Verwaltung die Zukunft ihrer Gemeinde gestalten und für mehr Lebensqualität und Nachhaltigkeit in der Region sorgen. Diese Prozesse beziehen alle Bevölkerungsgruppen ein und befriedigen Grundbedürfnisse wie Gesundheit und Wohlergehen, Arbeitsplatzsicherheit, Sinn und Identitätsstiftung sowie Teilhabe.  
Ähnlich breit aufgestellt in Bezug auf die Bedürfniserfüllung unterschiedlichster Gruppen sind die Gemeinwohl-Bilanzierungsprozesse in Gemeinden.
- **GWÖ-Lernweg für Berater\*innen:** Damit wird das Grundbedürfnis von Berater\*innen befriedigt, mit einem Beratungsansatz zu arbeiten, der sie selber erfüllt und zu ihrer persönlichen Weiterentwicklung sowie der ganzheitlich nachhaltigen Entwicklung ihres Unternehmens beiträgt. Weiters geht es um das Grundbedürfnis, ein Beratungsangebot zu haben, mit dem man bei den Kund\*innen einen nachhaltigen Nutzen stiftet und einen wichtigen Beitrag für ein alternatives Wirtschaften zu leisten.
- **Holistische Coachings für Führungskräfte und Berater\*innen:** Hier kommt das Grundbedürfnis nach spiritueller Anbindung, Aufenthalt in der Natur und Respekt vor der Natur zum Tragen. Und es geht um das Grundbedürfnis, eine Lebensaufgabe zu haben, die einen täglich aufs Neue erfreut und mit der Menschen zu einer lebenswerteren Welt beitragen können.

Die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse hat für mich nichts mit Luxus zu tun sondern ist existenziell.

In Bezug auf die **17 SDGs** (Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen) leistet meine Unternehmen einen unmittelbaren und mittelbaren Beitrag zu deren Erreichung.

- **Unmittelbar** zahle ich mit meiner Tätigkeit auf folgende UN-Nachhaltigkeitszeile ein: SDG 3 Gesundheit und Wohlbefinden, SDG 4 Hochwertige Bildung, SDG 5 Geschlechter-Gleichheit, SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- **Mittelbar** komme ich als GWÖ-Beraterin und Agenda-21-Prozessbegleiterin bei allen 17 SDGs „vorbei“, schaffe Bewusstsein für die Ziele und begleite/berate die Gemeinden

dabei, sich in Richtung dieser Ziele weiterzuentwickeln. Ein Beispiel: Bei den Agenda-21-Prozessbegleitungen starten wir in den Gemeinden mit einem sogenannten SDG-Workshop. Wir lassen die Teilnehmenden analysieren, wo sie in Bezug auf die 17 SDGs aktuell stehen, und wir erarbeiten, wie sie sich weiterentwickeln wollen. Das führt in einem ersten Schritt zu einer Bewusstseinsänderung und in der Folge zu ganz konkreten Maßnahmen zum Verfolgen der SDGs. Wichtig ist dabei eine breite Bürger\*innen-Beteiligung und die Einbeziehung von „Nicht-Kund\*innen“: Neben den Vertreter\*innen von Verwaltung, Wirtschaft und Politik beteiligen wir Kinder, Jugendliche, Senior\*innen, Migrant\*innen u.a.m.



Ein besonderes Anliegen ist mir das SDG 16, in dem der Frieden enthalten ist: Als **Buddhistin** ist der höchste **Beitrag**, den ich mit meiner unternehmerischen Tätigkeit für die Gesellschaft und die Welt leisten will, der Beitrag zum Weltfrieden. Friede in uns selbst, ein friedliches Miteinander unter Geschäftspartner\*innen und in Organisationen ist für mich ein essentieller Schritt zum Weltfrieden. Da setze ich mit meiner Arbeit an und finde es sehr wichtig, Nachhaltigkeit nicht nur an den 3 „Ps“ People, Planet und Profit zu messen sondern auch auf die 2 „Ps“ Partnership und Peace zu bauen - so wie es bei den SDGs der Fall ist.

Als **schamanisch Tätige** will ich einen Beitrag für die Heilung von Mutter Erde leisten und mache das anhand von unterschiedlichen Interventionen und Ritualen. Ich baue diese Elemente - so es passend ist - in meine Arbeit ein.

Die **Wirkungen meiner Arbeit** sind sehr vielschichtig:

- Motivation, Begeisterung, Arbeitszufriedenheit, persönliches Wachstum
- Gelungene Beziehungen
- Bewusster Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen
- Körperliche und emotionale Gesundheit
- Mehr Zeit für die Familie und das Wesentliche
- Ganzheitlichere Unternehmensführung mit besserer Gemeinwohlbilanz
- Heilung für Mutter Erde

Da ich bei meiner Angebotsgestaltung einen hohen Stellenwert auf ökologische und soziale Aspekte lege, erziele ich diesen Endnutzen/diese Wirkung mit einer vergleichsweise sehr guten ökologischen und sozialen Bilanz.

Abgesehen von den Reisekosten, die meine Produkte/Dienstleistungen zum Teil erzeugen, sehe ich keine wirklich negativen **Folgewirkungen** dieser Angebote.

#### **Verifizierungs-Indikatoren:**

- Bedürfniserfüllung: 100 % Grundbedürfnisse, 0 % Statussymbol/Luxus
- Dient der Entwicklung: 100 % (Menschen), 50 % (Erde), 30 % (UN-Entwicklungsziele)
- Nutzen der Produkte/Dienstleistungen: 100 % Mehrfachnutzen, 0 % hemmender bzw. Pseudonutzen, 0 % Negativnutzen

#### **E1 Negativaspekt: Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen**

Ich bestätige, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden.

### **E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN**

Ich bin in unterschiedlichen Bereichen **ehrenamtlich tätig**:

- Als Teil der weltweiten GC-Community nehme ich am jährlichen Mentoring-Circle des DACH-Raumes sowie den halbjährlichen, regionalen Treffen teil und unterstütze als GC-Member die Weiterentwicklung unserer lernenden Organisation.
- Als Mitglied der GWÖ arbeite ich im Kernteam der Salzburger Regionalgruppe und bin im Koordinationsteam des AK Beratung Österreich und DACH aktiv. Ein detaillierter Überblick über meine ehrenamtlichen GWÖ-Aktivitäten befindet sich vorne unter „Das Unternehmen und Gemeinwohl“.
- Frauen in Führungspositionen zu stärken und einen Beitrag für die berufliche Gleichstellung der Frauen zu leisten, ist seit vielen Jahrzehnten ein großes Anliegen von mir. Im Berichtszeitraum habe ich mich als Mentorin beim „Weitblick! Mentoringprogramm der Frauen:Fachakademie Schloss Mondsee“ engagiert und meine 30-jährige Erfahrung als Unternehmerin eingebracht.  
<https://www.frauenfachakademie.at/mentoring/weitblick-mentoring/>
- Seit 2021 bin ich im Verein „Silberstreif - Gemeinsam Wohnen 50plus“ aktiv. Wir haben eine soziokratische Organisationsstruktur, und als Mitarbeiterin im AK „Gemeinschaft“ organisiere ich den jährlich stattfindenden Soziokratie-Workshop, moderiere Treffen und entwickle unser Wohnprojekt mit. Dabei kann ich meine Erfahrungen aus der Team- und Organisationsentwicklung sowie Moderation bestens einbringen. Mein Engagement ist nicht nur in der gemeinsamen Gestaltung meines zukünftigen Lebensraums begründet. Mit diesem Projekt bringe ich meine politische Haltung für eine neue, rundum nachhaltige Lebensform in Gemeinschaft zum Ausdruck: kleine Wohneinheiten und viele geteilte Räume gegen die Einsamkeit im Alter und gegen große Wohnflächen. Bei Vorträgen (zB Pecha Kucha Night Salzburg vol.55) und als Interview-Partnerin von Journalist\*innen teile ich meine Begeisterung für diese zukunftsweisende und sehr gemeinwohl-orientierte Lebensweise. <https://silberstreif.live/>

Übers Jahr betrachtet investiere ich für meine **ehrenamtliche Arbeit** ca. 2 Wochenstunden. Die **Wirkungen** sind sehr vielschichtig und reichen von geteiltem Wissen über Bestärkung bis hin zu Bewusstseinsbildung (zB. Artikel in Zeitungen und Zeitschriften).

Vor allem meine ehrenamtliche Tätigkeit bei der GWÖ bewirkt ganz konkrete Verhaltensänderungen (zB gemeinwohl-orientierte Gründungen aufgrund eines kostenlosen Info-Abends zum Ecogood Business Canvas).

#### Verifizierungs-Indikatoren:

|                                                                               | 2021 in Euro | 2022 in Euro |
|-------------------------------------------------------------------------------|--------------|--------------|
| Einnahmenüberschuss                                                           | 25.279       | 32.879       |
| Sozialversicherung und Einkommenssteuer                                       | - 16.116     | - 21.358     |
| Förderungen (Forschungsförderung, Coronahilfe, E-Mobilitätsförderung des BMK) | + 5.448      | + 3.112      |
| Nettoabgabenquote in %                                                        | 42 %         | 55 %         |

2021 hatte ich einen Einnahmenüberschuss von Euro 25.279, 2022 von Euro 32.879. In beiden Jahren bekam ich eine Förderung von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft und eine staatliche Corona-Hilfe. Für mein Elektroauto konnte ich 2021 zusätzlich eine Förderung in Anspruch nehmen. Meine **Nettoabgabenquote** lag 2021 mit 42 % knapp unter der Abgabenquote für unselbständig Beschäftigte (44 %), im Jahr 2022 mit 55 % weit darüber.

**Geldwerte freiwillige Leistungen** für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an Eigennutzen: Wenn ich die 2 Wochenstunden mit meinem niedrigsten Tagessatz kalkulatorisch ansetze, bin ich bei einem Betrag von Euro 15.000. Der Anteil an Eigennutzen beträgt 30 %.

#### E2 Negativaspekt: Illegitime Steuervermeidung

Ich bestätige, dass mein Unternehmen keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen.

### E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

In den letzten Jahren hat mein Strom-, Papier- und Heizungsverbrauch **kontinuierlich abgenommen**, und ich gehe sehr bewusst damit um: Ich heize nur die Räume, in denen ich mich aufhalte. Meine Heizung besteht aus einem Holzofen, den ich mit Holz aus dem Nachbarwald beheize, und Infrarot-Paneelen. Meine Leuchtkörper sind mit LED-Lampen ausgestattet. Meine Zielsetzung des beinahe papierlosen Büros realisiert sich immer mehr: Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung mache ich immer weniger Ausdrucke. Das reduziert den Papier- und auch den Tintenpatronen-Verbrauch.

Meine Übersiedlung vom Mönchsberg auf den Thalgauberg hat die ökologischen Auswirkungen meines Unternehmens weiter reduziert: Hatte ich am Mönchsberg noch eine Fläche von 50 m<sup>2</sup>, die ich als Büro- und Seminarräume nutzte, so sind es am Thalgauberg 10 m<sup>2</sup>. Ich habe die Anzahl meiner Elektrogeräte eingeschränkt und verwende weder Geschirrspüler noch Kühlschrank. Meine Lebensmittel lagere ich im Abstellraum bzw. im Keller.

Trotzdem ich mein Elektroauto zu Hause lade, ist der Energieverbrauch um mehr als zwei Drittel zurückgegangen. Das liegt auch darin begründet, dass ich aufgrund der Energiekrise

und der steigenden Preise nochmals bewusster auf meinen Stromverbrauch achte. Dabei unterstützt mich der „Smart Meter“, ein digitaler Stromzähler, mit dem ich jederzeit meinen Zählerstand online abrufbar habe. Ein weiterer Grund für die Reduktion ist, dass ich 2022 anderthalb Monate außerhalb von meinem Haus gewohnt/gearbeitet habe.

| Kennzahlen zu meinen wesentlichen Umweltkonten                    | 2019       | 2022        |
|-------------------------------------------------------------------|------------|-------------|
| Energieverbrauch inkl. Strom und Heizung                          | 6.652 kWh  |             |
| Energieverbrauch inkl. Strom, Heizung und Ladung E-Auto           |            | 2.146 kWh   |
| CO <sub>2</sub> -neutral produziertes Papier, 90 g/m <sup>2</sup> | 1500 Blatt | 500 Blatt à |
| Tintenpatronen                                                    | 3 Sets     | 1 Set       |

Ich trenne meinen **Müll** sehr sorgsam (Altpapier, Glas, Kunststoff, Tetrapak, Schadstoffe, Biomüll, Restmüll). Restmüll fällt fast keiner an, daher habe ich meine Restmülltonne gegen die kleinstmögliche eingetauscht und die Abfuhrfrequenz von wöchentlich auf monatlich reduziert und auch da ist meine Restmülltonne meistens leer. Die minimalen Mengen von schädlichen Stoffen (z.B. Glühbirnen, Batterien) entsorge ich beim örtlichen Recyclinghof.

In meinen Gemeinwohl-Berichten 2013 und 2019 habe ich meine CO<sub>2</sub>-Emissionen für Strom, Gasheizung und Mobilität mit dem Klima-ohne-Grenzen-**CO<sub>2</sub>-Rechner** berechnet: Sie lagen für mein unternehmerisches Tun bei 3,8 t (2013) und 1,63 t (2019).

Gebe ich meinen aktuellen Stromverbrauch und die Mobilitätsdaten von 2022 (siehe C3) in den CO<sub>2</sub>-Rechner vom Österreichischen Umweltbundesamt ein, dann komme ich zu folgenden Emissionen: <https://secure.umweltbundesamt.at/co2mon/co2mon.html>

|           | t CO <sub>2</sub> -Emission 2022 |
|-----------|----------------------------------|
| Strom     | 0,433                            |
| Mobilität | 0,994                            |
| Summe     | 1,427 t                          |

Meine **Reduktionsstrategie** ist über die Jahre aufgegangen. Mir ist jedoch bewusst, dass meine tatsächlichen Emissionen weit über die 1,4 t hinausgehen (Ernährung, Aufenthalt an anderen Arbeitsorten und in Seminarhotels, etc.).

Auf dem Weg zum klimaneutralen Unternehmen bin ich 2022 zum ersten Mal Klima-Patin geworden und habe 8 Tonnen **CO<sub>2</sub> kompensiert** und damit den regionalen **Humusaufbau** gefördert. Wichtig war mir, einen verlässlichen Zertifikats-Anbieter zu finden, der in sinnvolle Projekte investiert. Mit der Firma positerra GmbH in Rosenheim habe ich dieses Unternehmen gefunden und war gerne bereit, Euro 60 für die Tonne CO<sub>2</sub> zu bezahlen.

### **E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen**

Ich bestätige, dass mein Unternehmen nicht gegen Umweltauflagen verstößt bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet.



## E4 TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG

Ich habe meinen ersten Gemeinwohlbericht 2013 erstellt und im März 2014 publiziert. Im Jahr 2020 veröffentlichte ich meinen aktualisierten, zweiten GWÖ-Bericht. Er befindet sich leicht auffindbar auf meiner Homepage. Es erstaunt mich immer wieder, wieviele Menschen den Bericht lesen, ihn im Detail kennen und mich auf bestimmte Inhalte ansprechen.

Es entspricht meiner Werthaltung und meinem Bedürfnis nach Offenheit und Transparenz, dass ich sowohl meine Homepage als auch meinen Gemeinwohlbericht als Informationsmedium einsetze. Beide ermöglichen mir, über wichtige Inhalte zu schreiben sowie meine Unternehmensphilosophie zu teilen und meine Gemeinwohlorientierung nachvollziehbar zu machen. Und vielleicht kann ich andere Unternehmer\*innen inspirieren, es auch zu tun.



### Verifizierungs-Indikatoren:

- Veröffentlichung Gemeinwohl-Bericht/Audit-Bericht: Ich habe einen umfassenden GWÖ-Bericht veröffentlicht.
- Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen: Wenn ich Workshops in meinem Haus bzw. Garten hatte, kam es immer wieder zu Situationen, wo ich die Anrainer\*innen im Vorfeld einbezogen habe: zB Information über Lagerfeuer und möglicher Rauchentwicklung oder Belegung der Parkplätze. Auch bei Veranstaltungen in Gemeinden war ganz klar, die Anrainer\*innen über mögliche „Belästigungen“ (zB Musik) zu informieren.

### E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Ich bestätige, dass ich keine falschen Informationen über mein Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreite.

# RÜCKBLICK

Wie ist es mir gelungen, meine in der GWÖ-Bilanz 2019 formulierten Ziele zu erreichen?

## KURZFRISTIGE ZIELE VON 2019 UND IHRE REALISIERUNG

- *Ich wickle seit 2020 meine Geschäfte über das Gemeinwohlkonto ab. (Ziel erreicht)*
- *Ich kompensiere nicht nur meine Flugkilometer sondern meine gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen und bin am Weg zum klimaneutralen Unternehmen. (Ziel erreicht)*
- *Ich reduziere meine Flugkilometer. (Ziel erreicht)*
- *Aufgrund meiner Übersiedlung habe ich mir statt eines Elektro-Lastenfahrrades ein kleines Elektro-Auto gekauft (Ziel verändert und realisiert).*
- *Ich begleite einen holistischen OE-Prozess in einem Unternehmen und integriere die Erstellung der Gemeinwohlbilanz. (Ziel erreicht)*
- *Ich begleite weitere Unternehmen und Gemeinden auf dem gemeinwohlorientierten Entwicklungsweg bzw. bei der Erstellung der Gemeinwohlbilanz. (Ziel erreicht)*
- *In Kooperation mit den anderen Lernweganbieter\*innen entwickle ich den Lernweg weiter. (Ziel erreicht)*

## LANGFRISTIGE ZIELE VON 2019 UND IHRE REALISIERUNG

- *Mit meiner Arbeit als GWÖ-Beraterin einen nennenswerten Beitrag zur Änderung unseres Wirtschaftssystems und zur lebenswerten Zukunft unseres Planeten zu leisten: Da bin ich dabei.*

# AUSBLICK

## KURZFRISTIGE ZIELE

- Für den Winter 2022/23 einen passenden Ort finden, wo ich sozial und ökologisch nachhaltig in Gemeinschaft leben und arbeiten kann.
- Gemeinsam mit GWÖ-Kolleg\*innen den ISO-zertifizierten Lernweg für Gemeinden und das Beratungs-Unternehmen „humanistic transformations“ zum Erfolg führen.

## LANGFRISTIGE ZIELE

- 2026 ins Gemeinschaftswohnprojekt Silberstreif in Salzburg Gneis übersiedeln.

## BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Als Einzelunternehmerin habe ich den Bericht alleine geschrieben. Von Vorteil war, dass es bereits mein dritter ist und ich die Zahlen, Daten und Fakten der Jahre 2021 und 2022 laufend gesammelt habe. Es fielen 45 Stunden zwischen Mitte März und Ende Mai 2023 an.

Die auditor-begleitete Peerevaluierung fand am 31.5. und 2.6.2023 mit Michael Pelzl als Auditor statt. Meine beiden GWÖ-Beraterkollegen Bernd Hümmer und Armin Schmelzle waren die zwei anderen Unternehmen in der Peergruppe.

Datum: August 2023